Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Auringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach

Amtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährl. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1,50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach aufliegendem Tarif. Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigegebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolasstr. 11. — Fernspr.: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filialen (Mauritiusstr. 12 u. Bismarckring 29) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 25 — Samstag, 30. Januar 1915 — 30. Jahrgang.

Am Ende der 26. Kriegswoche.

Ein holländischer Kapitän sagt aus, daß er das Sinken des englischen Schlachtkreuzers „Tiger" beobachtet habe. — Im Westen lebhafte Kämpfe und Mißerfolge der Engländer.

Der Kaiser im Feuer.

Wochenbericht.

Zum erstenmal seit dem Bestehen des Deutschen Reichs hat ein Kaiser seinen Geburtstag im Felde begehen müssen, obwohl niemand ein so entschiedener Förderer des Weltfriedens gewesen ist wie Wilhelm II., der mit Rücksicht auf Gut und Blut der Nation alles daran setzte, kriegerische Verwicklungen zu vermeiden, bis sich die Notwendigkeit herausstellte, mit unseren mehr oder minder versteckten Gegnern einmal gründliche Abrechnung für immer zu halten, wenn anders nicht Deutschland all sein Ansehen verlieren und im Rate der Völker in den Hintergrund hätte gedrückt sein wollen. Um so höher schlugen darum diesmal am 27. Januar die Herzen der Deutschen ihrem Kaiser entgegen, und alles einte sich in dem Wunsche, daß das neue Lebensjahr des Monarchen uns einen glücklichen Friedensschluß bringen möge. Der Monarch selbst hat diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne bestraften Kriegsteilnehmern eine umfangreiche Amnestie zu gewähren, und auch sonst sind verschiedene freundliche Akte zu verzeichnen. Genugtuung hat es hervorgerufen, daß eine Reihe von Persönlichkeiten, die ihre dichterische Begabung in den Dienst der vaterländischen Sache gestellt haben, mit Auszeichnungen bedacht worden sind; auch der ihres schweren Amtes waltenden Kriegsberichterstatter vergaß er nicht, indem er nach dem Kirchgange des kaiserlichen Hauptquartiers eine Ansprache an sie richtete, in welcher er dankend ihrer Tätigkeit gedachte und an das Wort des schottischen Reformators Knox erinnerte: „Ein Mann mit Gott ist immer in der Majorität." Diese Zuversicht ist es ja, die Heerführer wie Truppen beseelt und uns sicherlich zum endlichen Siege führen wird.

Kaisers Geburtstag brachte uns Meldung über weitere gute Fortschritte der kriegerischen Operationen in West und Ost. Es kann immer wieder nur betont werden, daß es zwar langsam, aber sicher vorwärts geht. Der moderne Krieg zeigt eben ganz andere Seiten, als man im allgemeinen angenommen hatte, und man muß sich eben damit abfinden, daß unter solchen Umständen die Dinge sich in die Länge ziehen. Wir kämpfen gegen eine Welt von Feinden, und diese Uebermacht niederzuringen, ist eine mühevolle Arbeit, die sich nicht von heute auf morgen bewältigen läßt. Aus diesem Grunde haben unsere maßgebenden Stellen auch ein schnelles Kriegsende gar nicht erwartet, sondern sich mit ihren Maßnahmen entsprechend eingerichtet, und zwar ist nicht nur die militärische Vorbereitung eine sehr gründliche gewesen, sondern man weiß, daß auch auf wirtschaftlichem Gebiete eine umfangreiche Fürsorge in die Wege geleitet worden ist. An dieser wird fortgesetzt gearbeitet, und hierher gehört ebenfalls die jüngste Verordnung des Bundesrats für Beschlagnahme und behördlichen Verkauf von Mehl und Getreide. Diese Maßnahme ist wohl die einschneidendste, die es seit Jahrzehnten bei uns in Deutschland gegenüber dem Privateigentum gegeben hat; aber sie wird willig getragen, weil es sich um das Wohl des Vaterlandes handelt. Irgend welcher Anlaß zur Beunruhigung hinsichtlich unserer Vorräte liegt in keiner Weise vor; es handelt sich, wie gesagt, nur um eine Vorsichtsmaßregel, da wir nicht wissen können, wie lange noch der Krieg sich hinziehen wird. Wir wissen aber, daß England uns durch eine möglichst lange Kriegsdauer aushungern will, und die von der deutschen Regierung ergangene Maßnahme bildet einen Gegenschlag gegen die Absichten unserer Feinde.

Ueberhaupt haben sich unsere Gegner, die die Sache so schlau eingefädelt zu haben glaubten, in mancher Hinsicht gründlich geirrt. Dies gilt nicht zuletzt auch vom Kampfe zur See, wo die Engländer unbedingt zu überragen, die deutsche Marine schnell zu vernichten hofften. Es ist ganz anders gekommen; unsere Kriegsschiffe haben eine große Reihe von Erfolgen aufzuweisen; daß dies nicht ohne Opfer abgehen konnte, ist ganz selbstverständlich, und die bei solchen Gelegenheiten in England bezeugte Freude über große „Siege" ist zu kindisch, ganz abgesehen davon, daß es britische Art ist, in den Berichten die Wahrheit zu entstellen und alles in einem für die Engländer günstigen Lichte erscheinen zu lassen. Dieses Verfahren beobachtet man wieder einmal jetzt bei der Darstellung des letzten Seegefechts in der Nordsee, das natürlich als ein großer Sieg des britischen Geschwaders ausposaunt wird, welches die deutschen Kriegsschiffe in die Flucht geschlagen habe. Tatsächlich aber hat der englische Admiral den Kampf abgebrochen, nachdem trotz der Vernichtung des „Blücher" eine für die Briten ungünstige Wendung einzutreten schien. Ist doch ein großer englischer Panzerkreuzer mit mehreren Torpedobootszerstörern durch den deutschen Angriff vernichtet woden; und wenn das jenseits des Kanals der Oeffentlichkeit vorenthalten wird, so ist das eines jener Mittelchen, die wir zur Genüge kennen. Selbst in der nicht immer deutschfreundlichen Auslandspresse wird einer solchen Haltung gegenüber erklärt, daß bisher nichts dazu berechtigt habe, an der unbedingten Wahrheit amtlicher deutscher Nachrichten zu zweifeln. Lügen haben kurze Beine, und auf die Dauer läßt sich die Wahrheit nicht verschweigen, das hat man ja im Falle des „Audacious" gesehen, bei dem ein ähnliches Verfahren eingeschlagen wurde.

Nicht minder enttäuscht müssen unsere Gegner über den Gang der Kämpfe auf dem Festlande sein. Die große russische „Dampfwalze" rollt nach rückwärts, und bezeichnend für die Stimmung in Petersburg ist der Umstand, daß man dort mit der Aufgabe der bisherigen Verteidigungslinie aus „taktischen" Gründen rechnet. Ebenso ist in Frankreich die Stimmung alles andere als zuversichtlich, wobei noch hinzukommt, daß die Abneigung der Bevölkerung gegen die Engländer von Tag zu Tag zunimmt. Wird doch in ganz Frankreich eine Broschüre „Belogenes, betrogenes Frankreich!" heimlich mit großem Erfolge verbreitet, und in England gibt man selbst zu, daß die Franzosen neidisch auf die Briten seien, weil dort das Leben fast normal sei, während in Frankreich durch die Einberufung der Arbeiter die Industrie zum größten Teil gelähmt sei. Wie wenig vertrauensvoll die Stimmung jenseits der Vogesen ist, zeigt die Tatsache, daß der — „New York Herald" dringend eine Intervention von Italien und Rumänien verlangt, ehe es zu spät sei!

Sehr mißlich ist die Lage bei einem anderen Bundesgenossen Englands, bei Portugal. Hier geht es allem Anscheine nach noch immer drunter und drüber, das republikanische Regime hat dem Lande bisher keinerlei Segen gebracht, und die inneren Wirren spitzen sich immer mehr zu. Die aufsässige Bewegung hat schließlich auch das Militär ergriffen und zum Sturze des bisherigen Ministeriums geführt, das durch ein überwiegend militärisches Kabinett ersetzt worden ist. Bei derartigen ständigen Störungen ist natürlich an eine gesunde Entwicklung des Landes nicht zu denken, und dieser Zustand muß daher auch lähmend auf seine Kräfte wirken. Angesichts einer solchen Sachlage muß natürlich die portugiesische Unterstützung für die Verbündeten ungemein hoch einzuschätzen sein! Wenn man solcher Hilfe dringend bedarf, so muß dem Beschauer unwillkürlich das Bild von dem Ertrinkenden einfallen, der nach einem rettenden Strohhalme greift.

Zur Seeschlacht in der Nordsee.

„Hoch Deutschland!"

Amsterdam, 30. Jan. (T.-U., Tel.)

Aus London wird gemeldet: Der „Daily Telegraph" bringt noch einige Mitteilungen über die Nordseeschlacht. Nach diesen Mitteilungen brachte die „Arethusa" den schwer beschädigten „Blücher" durch zwei Torpedos zum Sinken. Die Mannschaft stellte sich in Reih und Glied auf, nahm die Mützen ab und ging mit dem Rufe „Hoch Deutschland!" in die Tiefe. „Arethusa" rettete die ersten aus dem Wasser, unter denen sich acht Offiziere befanden. Die deutschen Seeleute baten zuerst um Zigaretten, die sie bekamen. Die Mannschaften wurden erwärmt und sofort mit Kaffee und Brot gespeist.

„Tiger" gesunken?

Kiel, 29. Jan. (T.-U.-Tel.)

Die „Kieler N. N." erhalten aus Amsterdam folgende Drahtmeldung: **Nach Angabe des Kapitäns eines Handelsdampfers wurde in der Seeschlacht in der Nordsee am Sonntag der englische Schlachtkreuzer „Tiger" von einem deutschen Torpedoboot durch einen Torpedoschuß zum Sinken gebracht.**

„Tiger" ist ein Schlachtkreuzer von 29 000 Tonnen und erst vor einem Jahr vom Stapel gelaufen. Seine schwere Bestückung besteht aus acht 34,3 und zwölf 15,2-Zentimeter-Geschützen. Er läuft mit 28 Seemeilen Geschwindigkeit; seine Maschinen werden von 87 000 Pferdekräften angetrieben; die Mannschaft besteht aus 1060 Köpfen. Die Panzerung gehört zu der stärksten der englischen Schlachtkreuzer. Wenn es sich bestätigt, daß der gesunkene Schlachtkreuzer „Tiger" ist, kann man die Bemühungen der englischen Admiralität verstehen, den Verlust geheimzuhalten.

*

Neue englische Lügen über das Seegefecht.

Berlin, 29. Jan. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Der vorläufige Bericht des englischen Admirals Beatty über das Seegefecht in der Nordsee, wie er durch das Reutersche Telegraphenbüro verbreitet wird, enthält die Behauptung, daß nach Aussagen von deutschen Kriegsgefangenen der Kreuzer „Kolberg" durch das Feuer des englischen Geschwaders zum Sinken gebracht worden sei. Diese Nachricht ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, unzutreffend. Es kann gegen diese Behauptung und anderen Entstellungen gegenüber nur erneut auf die Angabe des amtlichen deutschen Berichtes hingewiesen werden, daß sämtliche an dem Gefecht beteiligten Schiffe und Fahrzeuge mit alleiniger Ausnahme des großen Kreuzers „Blücher" in die deutschen Häfen zurückgekehrt sind.

*

Wie in England die Wahrheit ferngehalten wird.

Amsterdam, 29. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

Der englische Zensor hat die niederländischen Zeitungen, welche die den Reutermeldungen entgegenstehende amtliche deutsche Wolff-Meldung über die Seeschlacht gebracht haben, von der Einfuhr nach England ausgeschlossen und nach Holland zurückschaffen lassen. Betroffen wurden davon alle holländischen Zeitungen der beiden ersten Wochentage.

Neue Taten der „Karlsruhe".

Petersburg, 29. Jan. (Tel., Ctr. Bln.)

Nach einer Meldung aus Tokio hat der deutsche Kreuzer „Karlsruhe" in den amerikanischen Gewässern wieder zwei englische und ein französisches Dampfschiff versenkt. („Fr. Ztg.")

Amtliche Tagesberichte.

Deutscher Tagesbericht vom 29. Januar.

Großes Hauptquartier, 29. Jan., vorm. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem nächtlichen Geschwaderflug wurde die englische Etappenanlage der Festung Dünkirchen ausgiebig mit Bomben belegt.

Ein feindlicher Angriff in den Dünen, nordwestlich Nieuport, wurde abgewiesen; der Feind, der an einer Stelle in unsere Stellung eingedrungen war, wurde durch einen nächtlichen Bajonettangriff zurückgeworfen.

Südlich vom La Bassée-Kanal versuchten die Engländer, die ihnen entrissene Stellung zurückzunehmen; ihr Angriff wurde leicht zurückgeschlagen.

Auf der übrigen Front ereignete sich nichts Wesentliches.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

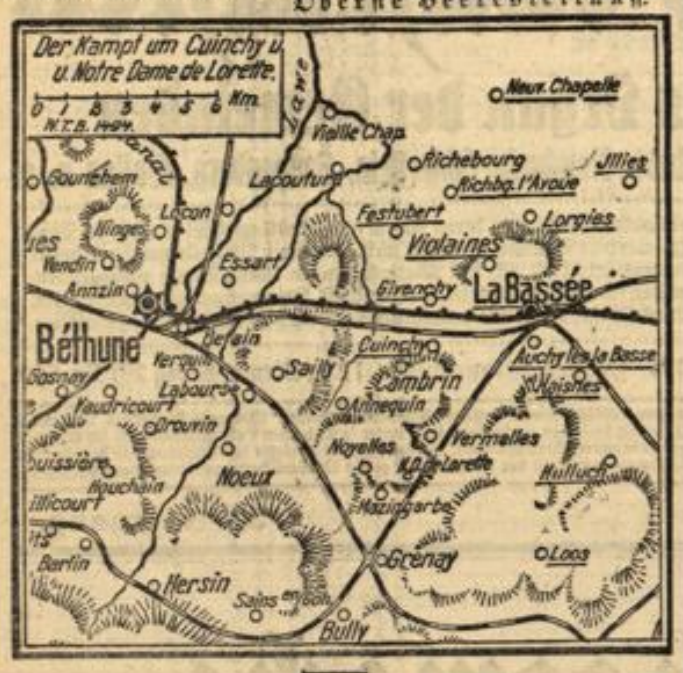
Ein russischer Angriff in der Gegend Kussen, nordöstlich Gumbinnen, scheiterte unter schweren Verlusten für den Feind.

Im nördlichen Polen keine Veränderung.

Nordöstlich Bolimow, östlich Lowicz, warfen unsere Truppen den Feind aus seiner Vor-

stellung und drangen in die Hauptstellung ein. Die eroberten Gräben wurden trotz heftiger nächtlicher Gegenangriffe bis auf ein kleines Stück gehalten und wurden eingerichtet.

Oberste Heeresleitung.



Amtl. öster.-ungar. Tagesbericht vom 29. Jan.

Wien, 29. Jan. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart: 29. Januar mittags.

Starker Schneefall ist eingetreten.

In Westgalizien und Polen nur Rekognoszierungs- und Patrouillengefechte und, wo es die momentanen Sichtverhältnisse zulassen, Artilleriekämpfe.

An den Karpathen wurden westlich des Uzsoker Passes russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen.

Bei Bezer Szallas und Bolopes sind die Kämpfe beendet, der Feind auf die Paßhöhen zurückgeworfen und neuerdings 400 Gefangene gemacht.

In der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Amtl. türkischer Bericht vom 29. Jan.

Fortschritte im Kaukasus und Aserbeidschan.

Konstantinopel, 29. Jan. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Das Große Hauptquartier teilt mit: Auf der kaukasischen Front hat sich nichts Nennenswertes ereignet. Unsere Truppen, die in der Richtung auf Olty die Offensive ergriffen, machten 300 Russen zu Gefangenen und erbeuteten eine Menge Gewehre und Kriegsmaterial.

Die seit einer Woche in Aserbeidschan im Gange befindliche Schlacht in der Umgegend von Choi gegen die feindlichen Hauptkräfte wird zu unseren Gunsten fortgesetzt. Choi ist der letzte Zufluchtsort der Russen in Aserbeidschan. Am 27. Januar nahmen unsere Truppen im Süden von Choi die erste Linie der befestigten feindlichen Stellung, die aus mehreren Linien besteht.

Schweizerische Ansicht über die Lage im Westen und Osten.

Zürich, 30. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

Die „Neuen Züricher Nachrichten" schreiben: Auch die Genialität Joffres scheint das Schwanken der eisernen Mauer auch im Westen nicht mehr aufhalten zu können. Sind auch die letzten Erfolge der Deutschen bei La Bassée, Soissons und Reims und in den Argonnen noch lange keine entscheidenden, so seien sie doch für eine gewisse Entscheidung vorbereitend. Die Riesenenergie Joffres hat mit dem Zusammenbruch der jetzigen Stellung bereits gerechnet. Alle Vorbereitungen für eine zweite eiserne Mauer hinter der jetzigen sind getroffen, aber sie wird nicht mehr das sein, was sie jetzt ist, und auch ihre Verteidigung wird nicht mehr die gleiche sein. Es wäre der Anfang des letzten verzweifelten Widerstandes, der allerdings bei der Tapferkeit der französischen und englischen Truppen ernst zu nehmen wäre.

Im Osten breitet sich Wichtiges vor. Hindenburgs Bulletins werden immer knapper und platonischer, was bisher stets ein sicheres Anzeichen war, daß ein Schlag von ungeheurer Bedeutung nahe ist. Bedeutungsvoller ist die Bekanntmachung der Russen, daß sie Lemberg und damit ganz West- und Ostgalizien räumen werden. Mit ihrem Rückzuge aus Galizien fällt ihre ganze Offensive zusammen.

Der Kaiser im Feuer.

Berlin, 30. Jan. (T.-U., Tel.)

Wie die „Neue Politische Korrespondenz" aus zuverlässiger Quelle hört, hat der Kaiser bei Soissons unmittelbar in schärfstem Feuer gestanden und konnte nur durch dringende Vorstellungen seiner Umgebung nach längerer Zeit veranlaßt werden, seinen exponierten Standpunkt aufzugeben.

Der König von Sachsen an seine Truppen.

Dresden, 30. Jan. (T.-U., Tel.)

Der König hat aus Anlaß des Erfolges bei Craonne dem kommandierenden General des 12. (1. königl. sächs.) Armeekorps, dem General der Infanterie D'Elsa, folgendes Telegramm zugehen lassen: Habe mit großer Freude von dem schönen Erfolge von Teilen des Korps gehört und bitte Ew. Exz., den beteiligten Truppen herzlichen Gruß und warmen Dank von mir auszusprechen.

Beurne von der Zivilbevölkerung geräumt.

Rotterdam, 29. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

Aus Beurne, wo sich das belgische Hauptquartier befindet, wird gemeldet, daß die bürgerliche Bevölkerung von der Militärbehörde die Aufforderung erhielt, infolge der ständig mehr wirkenden deutschen Beschießung die Stadt zu verlassen.

Nur 20 000 französische Freiwillige?

Genf, 30. Jan. (Tel., Ctr. Bln.)

Die französische parlamentarische Armeekommission ist von der Mitteilung unangenehm berührt worden, daß die Zahl der Kriegsfreiwilligen in Frankreich seit dem Beginn des Krieges nur 20 000 beträgt, und von diesen 20 000 mußte noch ein großer Teil als untauglich nach Hause geschickt werden.

Erneute Flucht aus Paris.

Brüssel, 30. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

Im Anschluß an die französische Niederlage bei Soissons, durch welche die deutschen Streitkräfte wieder in der Richtung auf Paris vorgegangen sind, wird aus Paris eine erneute Massenflucht der wohlhabenden Bevölkerung nach dem Süden gemeldet. Alle von der Regierung unabhängigen Zeitungen tragen ihren Pessimismus offenkundig zur Schau.

Die japanische Hilfe.

Genf, 30. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

Clemenceau berichtet über das Gespräch mit einem amerikanischen Journalisten, welcher behauptet, Amerika verbiete deswegen die japanische Hilfe, weil es überzeugt sei, daß Englands nächstes Ziel die Vernichtung der Vereinigten Staaten durch Japan sei. Europa möge versichert sein, Amerika will sein Wohl, wenn es die Japaner nicht zulasse. Es wäre ein Armutszeugnis für die Entente, wenn sie bei ihren ungeheuren Machtmitteln nicht siegen werde. Clemenceau versichert jedoch, diese Ansicht vermöge nicht, Frankreichs Bitte um japanische Hilfe zu erschüttern. England muß sich endlich klar aussprechen.

Ehren-Wetterle.

Zürich, 30. Jan. (Tel., Ctr. Bln.)

Der frühere deutsche Reichstagsabgeordnete, der Vaterlandsverräter Wetterle, hält gegenwärtig in Paris eine Reihe von Vorträgen über die Hoffnungen Frankreichs. Besonders behandelt er die elsässische Frage. Die Vorträge werden gedruckt und in elf Sprachen übersetzt, um in den neutralen Staaten zur Verteilung zu gelangen.

*

Aus der französischen Deputiertenkammer.

Paris, 29. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

Die Kammer nahm gestern die Erklärung des Finanzministers Ribot über den französischen Kredit entgegen und bewilligte dann die Vorlage betreffend Erhöhung der Emissionsgrenze der Schatzscheine auf 3½ Milliarden, sowie die Ausgabe von kurzfristigen Obligationen.

Eine neue deutsche Waffe.

Amsterdam, 29. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

Der Korrespondent des „Allg. Handelbl." schreibt, der „B. Z." zufolge, in seinem Bericht vom 24. Januar aus Woerne: Ich habe etwas neues gesehen. Man nennt es Lufttorpedo. Ich darf diese neue Erfindung aber nicht beschreiben und kann nur feststellen, daß diese Dinger eine verwüstende und verwirrende Wirkung auf den Feind ausüben. Man sagt mir, daß der Erfolg sicher sei, und daß es sich um einen bedeutenden Fortschritt der Technik handelt.

Drei englische Flieger vermißt.

London, 29. Jan. (Tel., Ctr. Frkf.)

Aus Nordfrankreich wird dem „Standard" berichtet, daß von sieben englischen Flugzeugen, die Ostende und Seebrügge beschossen, drei nicht zurückgekehrt sind. Sie sollen auf dem Rückfluge von einer großen Zahl deutscher Flugzeuge umringt und gegen das offene Meer gedrängt worden sein. Unter den vermißten englischen Fliegern befindet sich auch Samson, der mehrfach ausgezeichnet worden war. („Fr. Ztg.")

Ein französischer Flieger vor dem Kriegsgericht in Mons.

Aus Brüssel wird uns von unserem p-Mitarbeiter gemeldet: Am 18. Januar verhandelte das Militärgericht des Hennegaus in Mons gegen den Bergmann Geyer, Soldat des Trains des französischen 19. Armeekorps. Ein Generalstabsoffizier hatte ihm Mitte Dezember den Auftrag gegeben, er solle im Flugzeug nach Belgien gebracht werden, dort sich in bürgerlicher Kleidung an die Bahnlinie Namur-Charleroi begeben und sie sprengen; wenn die Tat gelänge, werde er befördert werden und eine schöne Summe Geldes bekommen. Der Fliegeroffizier, an den Geyer verwiesen wurde, weigerte sich, ihn in bürgerlicher Kleidung zu fahren. Geyer flog daher in voller Uniform, Käppi, Tunika, rote Hose, nahm aber bürgerliche Kleidung mit. Das Flugzeug stieg bei Reims auf und landete auf einer Waldwiese bei Chimay. Nach der Landung entledigte sich Geyer seiner Uniform — Käppi und Tunika nahm der Fliegeroffizier mit nach Frankreich zurück, die rote Hose warf Geyer im Walde fort — und machte sich in bürgerlicher Kleidung auf den Weg, um — wie er zugibt — zu Fuß die Bahn Namur-Charleroi zu erreichen und sie zu sprengen. Er wurde jedoch sehr bald von einer Patrouille ergriffen. Es wurden bei ihm gefunden die Dynamitpatronen nebst den Klammern, um sie zu befestigen, ein Kompaß, eine Blendlaterne mit mehrfarbigen Scheiben, eine Landkarte, Geld und genaue Anweisungen, wie er über Holland und England seine Rückkehr zu bewerkstelligen habe. Geyer war des vollendeten einfachen Kriegsverrats aus § 160, 57 MStrGB., 89 RStrGB. angeklagt, wurde schuldig befunden und zu 10 Jahren Zuchthaus, der geringsten Strafe, die das Gesetz zuläßt, verurteilt.

Aus dem Osten.

Die Deutschen in den Beskiden.

Rotterdam, 30. Jan. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Der Londoner „Times" wird aus Petersburg telegraphiert: Die Tätigkeit der Deutschen in den östlichen Beskiden fängt an, der wichtigste Faktor der militärischen Lage zu werden. Diese Tätigkeit entwickelt sich schnell längs ihrer Front, die sich vom Duklapaß bis Wyskow, einer Strecke von 160 Kilometern, ausdehnt. Die feindlichen Kolonnen versuchen, durch die zahlreichen Päße, die innerhalb der Front liegen, über das Gebirge vorzudringen. Der Truppentransport geschieht längs vier wichtiger Bahnlinien aus dem Süden. Przemysl liegt im Zentrum des Vormarsches der Deutschen und Oesterreich-Ungarn. Der Zweck der Bewegung ist wohl der Entsatz jener Festung.

Die Niederlage der Russen in den Karpathen.

Budapest, 30. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

Der Spezialberichterstatter des „Magyari Hirlap" meldet, daß der Feind aus dem Komitat Ung vollständig verdrängt sei, und daß die Russen jenseits der Grenze ihre Streitkräfte zu sammeln versuchten. Die russische Flucht hat bei Czentos angefangen. Bei der Kopflosigkeit, mit welcher die Russen flohen, konnte es geschehen, daß das Gros ihrer Kräfte direkt gegen unsere Stellungen anlief, wo sie natürlich gefangen genommen wurden. Die Verluste der Russen können auch nicht annähernd zahlenmäßig angegeben werden. Viel Munition, Proviant, Maschinengewehre u. s. w. sind in unseren Besitz gelangt. Die Bedeutung unseres Sieges wird jedoch noch dadurch erhöht, daß er uns nur das Opfer einiger Verwundeter gekostet hat, während die Russen durch das vernichtende Feuer unserer Honved-Artillerie zu Hunderten in den Bergen fielen.

Karl Gerok.

(Zum 100. Geburtstag, 30. Januar 1915.)

Der Dichter der „Palmblätter", dem bereits in diesem Monat zum 14. Januar anläßlich seines 25. Todestags zahlreiche Gedenkartikel gewidmet wurden, würde in anderen Zeiten kaum so „aktuell" gefeiert werden — trotz der hundert Auflagen, die seine Hauptgedichtsammlung bis zu seinem Lebensende erleben konnte. Dieses Buch, noch heute eines der beliebtesten Geschenke auf jedem Konfirmationstisch, daneben seine weltlichen Verse „Blumen und Sterne", hatten sein anderes lyrisches Bändchen „Deutsche Ostern" etwas in den Hintergrund gedrängt, dem wir heute wiederum ein lebhafteres Interesse entgegenbringen müssen. Daß dieser Geistliche aus dem liederfröhlichen Schwaben, wo er in Vaihingen an der Enz als Sohn des Diakonus und späteren Ludwigsburger Generalsuperintendenten Christoph Friedrich Gerok am 30. Januar 1915 geboren wurde, gleichzeitig einer der kräftigsten Kriegsdichter seiner Zeit war, ist fast ganz vergessen worden, und sehr zu Unrecht. Er, dessen bisherige Lyrik und Kanzelpredigt ganz erfüllt war vom Reichtum des Friedens und der Demut, muß 1870 im Rausch der alldeutschen vaterländischen Bewegung auch sein Herz in anderen, nie geahnten Rhythmen aufströmen lassen. Er, der „das Volk in Waffen" sah, Welfen mit Hessen und Sachsen in einer Phalanx wider den welschen Feind vereint, fand so verschiedenartige, lebendige Töne für eine Zeitdichtung, deren Bedeutung weit über die Grenzen ihrer Zeit hinausgeht und wohl eine wohlfeile Neuauflage dieser heute nur noch zum Teil bekannten Lieder begründen könnte. In wie vielen Schulen mag wiederum zum 30. Januar sein „Des deutschen Knaben Tischgebet" von deutschen Knabenlippen laut geworden sein und mit seinem ganz eigenen Humor tiefe Wirkung gehabt haben!

Ein glückliches Elternhaus, eine glückliche Ehe, Harmonie der Lebensführung, Harmonie der Kunst — nicht oft ist dieses alles in einem Menschen so vollkommen vereinigt gewesen wie in Karl Gerok. Spittas Vers, den ihm sein Vater einst mit auf den Lebensweg gegeben hatte: „Die Händ' ans Werk, die Herzen himmelan, so wird allein ein gutes Werk getan!" ging stets als erste Mahnung über seinen Weg. Der Jüngling schrieb einmal die Worte: „Ich werfe der Sonne Blumen nach und und fess'le mir, was ich Schönes finde, in Farbe und Tönen". Sonnenlicht fiel in seine Strophen, schwäbisches Sonnenlicht, wie er es in der liebevollen Fürsorge seines Lehrers Gustav Schwab fand, wie es uns noch immer aus den Gedichten Mörikes und Uhlands entgegenstrahlt, wie es auch heute noch die Filigranlyrik Cäsar Flaischlens widerspiegelt. Sind diese schwäbischen Führer zur Harmonie, zur Religiosität im umfassendsten Sinne nicht gerade in unseren Tagen aufgewühlter Leidenschaften und aneinanderprallender Völker doppelt wertvoll?

So greift wohl jetzt manche Hand dankbar auch nach Geroks anderen Gedichtsammlungen, findet in den „Pfingstrosen", in „Unter dem Abendsterne", in „Auf einsamen Gängen" ein paar schöne Zeilen, die uns sacht hinwegführen aus der lähmenden Gegenwart in eine reinere Sphäre der Einfalt und Frömmigkeit, die nichts weiß vom Haß und von der Vernichtung des Lebens.

Theater.

Königliches Hoftheater. Der Mangel an zeitgemäßen Neuheiten und die Notwendigkeit — hier ward die Not zur wirklichen Tugend — eines Zurückgreifens auf Werke deutscher Dramatiker, veranlaßt unsere Bühnen vielfach zur Neueinstudierung älterer Stücke. Zu diesen gehört auch Karl Niemanns, des Dessauers, heimatliches Lustspiel „Wie die Alten sungen", das jetzt von einer ganzen Reihe von Hof- und Stadttheatern zu neuem Leben erweckt worden ist und auch gestern im hiesigen Königlichen Theater neueinstudiert, von einer glänzenden Aufmachung umrahmt, das Publikum höchlichst ergötzte. Für ein paar Stunden den schweren Druck der Ereignisse vergessen ließ in seiner behaglichen Kleinmalerei einer Haupt- und Staatsaktion aus der Residenzstadt des alten Dessauers. Man weiß, daß die Fabel der Handlung — eine Wiederholung des historischen Anna Liese-Romans in der Tonart der Alten (was der Titel andeutet) — nicht ganz frei erfunden ist; der Verfasser hielt sich vielmehr in der Hauptsache an ein Faktum, und was er aus Eigenem dazugab, das Lustspiel, die Ausschmückung, beruht ebenfalls nicht zum geringsten auf Quellenstudien über das Schalten und Walten des alten Dessauers als Landesherr. So erhält der Zuschauer in diesem lebensvollen Ausschnitt „aus einer kleinen Residenz" anno 1730 eine köstliche Mischung von Wahrheit und Dichtung, die letzten Endes auch eines ernsten, diesen Tagen entsprechenden Zuges nicht entbehrt: denn über allem steht die Gottesfürchtigkeit der Bürger wie der Fürsten jener Tage und der Bürger Vertrauen in den Sieg einer gerechten Sache. Gegenüber dem vielfach zu perversen Verkehrtheiten ausgearteten Hyperästhetentum, das wir in den, vor dem Kriege bevorzugten „Importen" vorgesetzt erhielten, mutet dies deutsche Lustspiel wie ein Born der Schlichtheit und Wahrheit an, und es hat allen gestern auch wahrhaft wohlgetan. Dank zuerst auch der außerordentlich gelungenen Darstellung, die der Historie von dem Herzensbunde eines Fürstensohnes mit der schönen Brauherrntochter zuteil wurde. Unter der Spielleitung des Herrn Legal, der das Auge entzückte mit der Hervorzauberung belebter Massenszenen aus der kleinen Serenissimusresidenz, boten Herr Zollin (Fürst Leopold), Fräulein Eichelsheim (Annaliese), Herr Albert (Erbprinz Gustav), Herr Ehrens (Herre), Fräulein Gauby (Sophia) und Herr Kober (Herres Vater) in den Hauptrollen, wie nicht minder alle übrigen Mitwirkenden köstliches Leben, und stürmischer Beifall lohnte zum Schluß dies erfolgreiche Mühen.

***

Die Kämpfe im Argonner Wald.

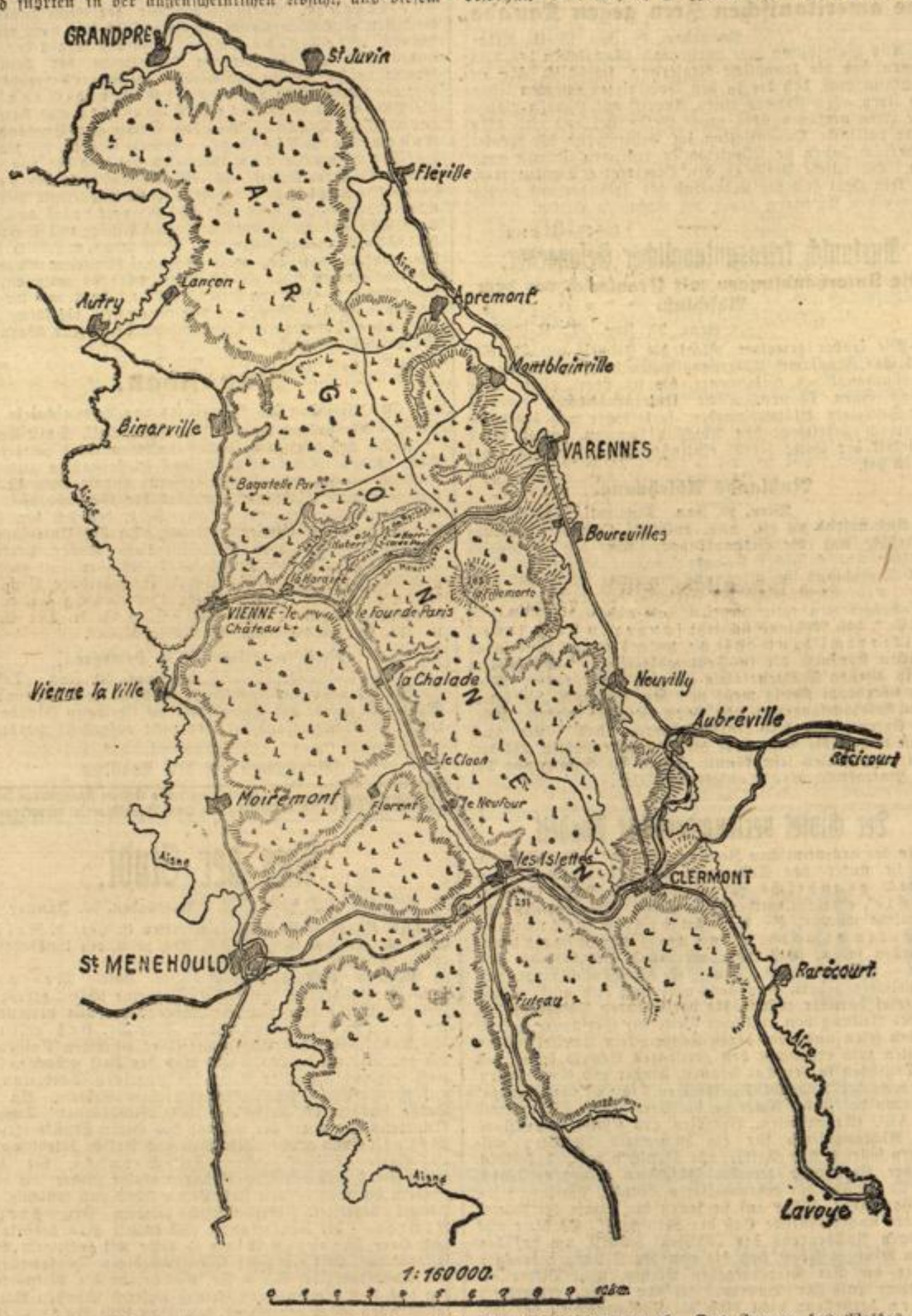
Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

I.

In dem Krieg 1870 haben die Argonnen keine Rolle gespielt. Das Waldgebirge wurde zwar bei dem Marsch auf Sedan von deutschen Truppen durchzogen, die dabei wegen der spärlichen Ortschaften und des wenigen Wassers Mangel litten, es fanden darin aber keinerlei Kämpfe statt.

Solche gab es auch nicht, als die Armee des deutschen Kronprinzen zu Anfang des Septembers 1914 zwischen den Argonnen und Verdun südwärts gegen die Marne vorrückte. Auch Mitte September noch war der Wald frei vom Feinde gewesen.

Die Sache änderte sich, als zu Beginn des nunmehr sich entwickelnden Stellungskampfes das deutsche Westheer eine Linie eingenommen hatte, die von Reims her in westöstlicher Richtung nach der Maas bei Conpenvoy führte. Zwar erwartete man anfänglich auch jetzt noch keine Waldkämpfe — die deutschen Truppen führten vielmehr bei Binarville auf der Westseite und bei Chatel auf der Ostseite der Argonnen ihre Stellungen bis dicht an den Waldrand heran, während man das Gebirge selbst durch Detachements sperrte. Als aber die Franzosen namhafte Kräfte in den Wald führten in der augenscheinlichen Absicht, aus diesem



heraus eine umfassende Bewegung gegen einen der am Walde angelehnten deutschen Flügel einzuleiten, da war der Augenblick gekommen, wo die Argonnen eine neue militärische Bedeutung gewinnen mußten.

II.

Der Beschreibung der Kämpfe sei eine kurze

Charakteristik der Argonnen

vorausgeschickt: Das Waldgebiet erstreckt sich in einer Tiefe von etwa 40 Kilometern in nord-südlicher Richtung und hat eine wechselnde Breite von 8—12 Kilometern. Es wird durch das Tal der Biesme in eine nordöstliche und eine südwestliche Hälfte von annähernd gleicher Größe geteilt und auch durch die Bahn und die Straße Clermont (Arg.)-St. Menehould in einen kleineren Südteil und einen größeren Nordteil zerlegt. Für den Argonnenkampf kommt nur der Nordostteil des Waldes in Betracht mit den beiden Straßen Clermont-Fléville und Clermont-le Four de Paris-Vienne le Chateau, von denen ersterer außerhalb der Argonnen, letzterer ins Tal der Biesme führt. An besseren Querverbindungen durch den Nordostteil der Argonnen bestehen nur die Sträßchen Montblainville-Servon und Varennes-le Four des Paris, als Nord-Südverbindung nur die auf dem Kamm des Waldgebirges laufende alte Römerstraße. Außerdem sind natürlich eine Unmenge Holzabfuhrwege vorhanden von mehr oder weniger militärischer Brauchbarkeit. Diese ist von der Witterung sehr bedingt; bei feuchtem, regnerischem Wetter verwandeln sich die Wege wegen der lehmigen Bodenbeschaffenheit bald in grundlose Sümpfe.

Das Waldgebiet ist eine Mittelgebirgslandschaft, die etwa den flacheren Teilen des Thüringer Waldes entspricht. Nach Osten fällt es steil und plötzlich zur Aire ab. Im Innern weist es zahlreiche, tief eingeschnittene Täler und Schluchten auf. Hier tritt überall der kahle Fels zutage. Die Argonnen sind ein echt französischer Wald, der bekanntlich vorwiegend aus dichtem Busch von Buchen, Erlen, Eichen und Birken besteht und alle fünfzehn Jahre geschlagen wird, wobei das gewonnene Knüppelholz in die Kamine wandert. Nur vereinzelte Eichen und Buchen läßt der Franzose stehen und zu vollem Wachstum sich entfalten. Um diese Stämme schlingen sich die im französischen Walde so zahlreichen Kletterpflanzen, wie der Efeu und die Waldrebe. Ersterer bedeckt große Flächen des Waldbodens, und diesem entwächst in den Argonnen auch besonders schön und zahlreich ein kleiner immergrüner Strauch, die sogenannte Stechpalme, und Besenginster. Der Wald ist wenig bewohnt. Nur Köhler, Holzhauer und Jäger gehen dort ihrer Beschäftigung nach. Das Innere des Waldes wird schon seiner Undurchdringlichkeit wegen von der Bevölkerung gemieden. Auch die Namen „ruisseau de Meurissons", „la Folle Morte", „Moulin de l'homme mort" weisen darauf hin.

So sieht der Wald aus, der seit nunmehr vier Monaten Tag und Nacht widerhallt von dem Lärm der Waffen, und der durch die Erdarbeiten der Soldaten und durch die Verwüstungen der Feuerwaffen ein ganz neues Gepräge erhalten hat.

III.

Der Waldkrieg.

Als Ende September die ersten deutschen Truppen aus dem Airetal in westlicher Richtung in die Argonnen vorgeschoben wurden, hatten die Franzosen, nachdem sie aus dem östlichen Waldteil zurückgeworfen worden waren, den südlich von Binarville gelegenen Waldteil stark besetzt und namhafte Kräfte aus dem Tale der Biesme nach La Barricade Pavillon, St. Hubert Pavillon und Bagatelle Pavillon vorgesandt. Diese Truppen legten bei den dortigen Waldhütten Verhaue und Schützengräben an und richteten sich darin zur Verteidigung ein. Vor diesen Sperren fanden die deutschen Jägerabteilungen Ende September ernsthaften Widerstand, so daß Verstärkungen in den Wald geschickt wurden, um den Feind zurückzuwerfen. Da aber auch dieser weitere Truppen dem Walde zuführte, so entspannen sich hier lebhafte Kämpfe, die auf beiden Seiten mehr und mehr den Charakter des Stellungskrieges annahmen. Mitten im Wald entstand Schützengraben hinter Schützengraben, die durch Laufgräben untereinander verbunden wurden. Es wurden Unterstände gebaut, und als das Laub fiel, auch Geschütze in den Wald gebracht. Neben der natürlichen Beschaffenheit des Waldes erschwerten Verhaue und Drahthindernisse dem Gegner die Annäherung an die künstlich geschaffenen Anlagen. Es begann nun ein Kampf von Graben gegen Graben, vielfach von Schritt zu Schritt. Um unnötige Verluste zu vermeiden, griff man zur Sappe. Mit ihr stellten sich auch die starken Kampfmittel des Festungskrieges ein, wie Minenwerfer, Handgranaten, Revolverkanonen, Stahlblenden, Sandsackpackungen usw., und die Tätigkeit der Pioniere gewann eine erhöhte Bedeutung. Diese Waffe schritt dann auch zum Minenangriff, wenn andere Mittel nicht zum Ziele führten. Aus dem allem ergab sich ein sehr langsames Vorschreiten des Angriffs und ein ungewöhnlicher Zeitverbrauch, da nur sorgfältige, wohlüberlegte Vorbereitungen zum Erfolg führten. Zuerst hatte man keine Artillerie im Wald; dann ließ man sie auf Wegen und Schneisen vorkommen. Endlich lernte man es, sie überall im Walde zu verwenden. Eine Sonderheit bildeten bei den Franzosen die sogenannten „Eselbatterien" (Gebirgsgeschütze), eine Bespannungsart, die unsern Soldaten neu war. Die Bevölkerung leistete den Franzosen Vorschub; in deutscher Uniform verkleidete Soldaten machten sich an unsere Soldaten heran und versuchten, diese auszuhorchen. Der deutsche Soldat in den Argonnenkämpfen entwickelte sich bald zu größter Vielseitigkeit, schnell und gut paßte er sich den neuen Verhältnissen an. Da wir aber den Franzosen überlegene Kampfmittel zur Anwendung brachten und unsere Soldaten, was Zähigkeit, Beharrlichkeit und Angriffslust betrifft, unübertrefflich waren, so bildete sich in dem Waldkampf ein starkes Ueberlegenheitsgefühl über den Feind heraus, der, abgesehen von gelegentlichen Gegenstößen, in die Defensive gedrängt wurde. Der Feind vermochte unsern Angriffen nicht zu widerstehen, so daß unsere Truppen zwar langsam, aber ununterbrochen im Vorrücken geblieben sind, trotz der starken Kräfte, die der Feind uns nach und nach entgegenstellte.

IV.

Um die Wende der Monate September und Oktober setzte der

Beginn der größeren deutschen Angriffe

ein. Auf dem rechten Flügel drangen unsere Truppen von Binarville aus in die Westargonnen ein und warfen hier den Feind allmählich südwärts zurück. In der Mitte des Waldgebietes wurde Mitte Oktober dem Feinde Barricade Pavillon und St. Hubert entrissen, nachdem um die letztere heftig gekämpft worden war. In den nächsten Tagen drang man von hier aus weiter nach Westen vor und näherte sich dem Biesmetale in Richtung auf Le Four de Paris, an welchen Ort man bis auf 400 Meter herankam und wo man sich festsetzte und sich hielt trotz aller Gegenangriffe, welche die Franzosen seitdem hierher gerichtet haben. Auch Bagatelle Pavillon, einer der stärksten Stützpunkte der Franzosen im Walde, mußte vom Feinde am 12. Oktober aufgegeben und dem deutschen Angreifer überlassen werden. Die Wegnahme der drei erwähnten Pavillons war ein großer moralischer Erfolg. Man begnügte sich nicht mit ihrem Besitze, sondern trug die Offensive weiter vorwärts. Aber auch für diese blieb, wie bei den bisherigen Kämpfen, der schrittweise Angriff bestehen. Die Infanterie sappte und schanzte unentwegt, vielfach bei Nacht, um unnötige Verluste an Menschenleben zu vermeiden. Dem Infanteristen reichte der Pionier die Hand, der den ersteren lehrte, Bergmannsarbeit im felsigen Boden zu leisten und den Stollen unterirdisch weiter zu treiben. Bei den Kämpfen und Stürmen kämpften und stürmten beide Schulter an Schulter. Auch der Artillerist stellte sich im Schützengraben ein. So entstand ein enges kameradschaftliches Verhältnis, wie es selbst im Frieden kaum zustande gekommen war, einer dem anderen vertrauend, jeder auf die Unterstützung des anderen bauend, sie alle jederzeit dem Tode ins Auge schauend.

Graben um Graben war so gewonnen. Bald war es einer, bald stürmte man eine ganze Gruppe von Schützengräben hintereinander. Dementsprechend schwankte der Raumgewinn zwischen 25 und 1000 Meter. Manchmal wurden selbst größere Fortschritte gemacht, hie und da gelang es auch dem Feinde, vorübergehende kleine Erfolge zu erzielen oder unser Vorgehen durch Gegenangriffe zeitweise aufzuhalten. Beides vermochte jedoch nicht zu verhindern, daß die deutschen Truppen im Argonner Walde in unausgesetzter Angriffsbewegung und zwar in langsamem, aber ununterbrochenem Vorwärtsschreiten begriffen sind.

Wie langwierig diese Angriffe sind, mag aus der kurzen

Schilderung des Angriffes einer Pionierkompagnie

gegen eine im Walde gelegene beherrschende Höhe hervorgehen. Es galt, eine feindliche Stellung wegzunehmen, von der aus die rückwärtigen Verbindungen eines deutschen Abschnittes dauernd gefährdet wurden. Hierzu wurden am 7. Dezember aus dem deutschen Schützengraben drei Sappen vorwärts getrieben, am 18. Dezember war die linke Sappe bis auf etwa 8 Meter an die feindliche Sappe herangekommen, als die Spitze durch eine französische Minensprengung auf 10 Meter Länge wieder eingeworfen wurde. Die beiden anderen Sappen waren am gleichen Tage bis auf etwa 20 Meter an den feindlichen Schützengraben vorgetrieben. Bis zum 19. Dezember war die linke Sappe wieder aufgeräumt und die beiden anderen bis auf 6 bis 8 Meter an den Gegner getrieben. Von den Sappenspitzen aus wurden jetzt 3 Meter lange Stollen zur Aufnahme von Sprengladungen vorgetrieben, die am 20. zündfertig waren. 8 Uhr vormittags wurden die Minen gezündet. Gleich darauf stürzten die in den Sappen und den angrenzenden Teilen der Schützengräben aufgestellten Sturmabteilungen gegen den Feind vorwärts, ihnen voraus Pioniere mit Handgranaten, Drahtscheren und Aexten ausgerüstet. Der durch die Sprengungen kopflos gewordene Feind wurde aus seinen Stellungen geworfen. Die Sturmtruppen folgten über ein feindliches Lager hinweg dem fliehenden Feinde noch etwa 800 Meter, bis sie dichtes Gestrüpp zwang, von der weiteren Verfolgung Abstand zu nehmen und sich einzugraben. Durch die Sprengungen und die geworfenen Handgranaten hatte der Feind eine größere Anzahl Toter, außerdem wurden 200 Gefangene gemacht, 4 Maschinengewehre, 1 Revolverkanone und 8 Minenwerfer erbeutet. Die Besichtigung der genommenen feindlichen Gräben ergab, daß der Feind ebenfalls mit

Minen gegen die deutschen Stellungen vorgehen wollte. Er hatte vier Schächte, je 4 bis 5 Meter tief mit einem Durchmesser von 1,5 Meter abgeteuft und von diesen aus Schleppschächte angesetzt, mit deren Fertigstellung nach Aussage eines gefangenen Genieoffiziers in den nächsten Tagen gerechnet worden war.

Diese Erfolge unserer Truppen sind natürlich unter mancher Schwierigkeit, Gefahr und unter allerlei Entbehrung erzwungen worden. Aber die Schwierigkeiten wurden überwunden, den Gefahren keck ins Auge gesehen und die Entbehrungen wurden freudig ertragen. Wo die Wege schlecht, ungenügend oder nicht vorhanden waren, wurden neue angelegt oder die alten ausgebessert; wo auch dies dem Bedürfnisse nicht genügte, schritt man zum Bau von Bahnen. Drang Wasser in die Gräben und Sappen ein, so erfand man bald Mittel und Wege, um den unerwünschten Eindringling zu beseitigen. Eine ausgezeichnete und reichliche Verpflegung sorgte dafür, daß die Widerstandskraft unserer Truppen andauernd auf der gleichen Höhe blieb; eine Reihe hygienischer Maßnahmen verhinderte das Ausbrechen von Krankheiten und Epidemien. In Hüttenlagern, in bequemen und wohldurchwärmten Erdhöhlen und Unterständen richtete sich die Truppe vorn am Feinde ein. Jeder Schützengraben erhielt seinen Namen, überall entstanden Bezeichnungen für die unterirdischen Dörfer, die sich da entwickelten. Neben einem fröhlichen Humor, dem unsere Soldaten so gerne die Zügel schießen lassen, kommen bei diesen Bezeichnungen auch religiöse Gesinnung und ernste Entschlossenheit zum Ausdruck. Da lesen wir vor einem Unterstande „Ordonnanzen- und Burschenstube" und darunter steht „Eine feste Burg ist unser Gott" oder eine andere Aufschrift

„Treu leben,
Tod trotzend kämpfen,
Lachend sterben."

Die deutschen Führer

leben in unmittelbarster Gemeinschaft mit ihren Soldaten. Brigade- und Divisionsstäbe haben mitten im Walde ihre Erdhöhlen, über die bei Tag und Nacht die feindlichen Infanterie- und Artilleriegeschosse hinwegpfeifen. Tagtäglich zeigen sich die höheren Führer bei der Truppe in den vordersten Linien der Schützengräben, während alle Truppenoffiziere bis zu den Regimentskommandeuren in den Unterschlupfen der Kampflinie nächtigen. Der Oberbefehlshaber, General der Infanterie v. Mudra, erscheint gleichfalls mehrmals die Woche in den vordersten Linien. Im Hauptquartier ist auch der Armeeführer, Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, kein seltener Gast; auch Seine Majestät der Kaiser ist hier wiederholt gewesen. Vor kurzem erst hat er General v. Mudra für die hervorragenden Leistungen der deutschen Truppen im Argonner Walde durch die Verleihung des Ordens Pour le Mérite ganz besonders ausgezeichnet. In einem kleinen Häuschen eines unansehnlichen Argonnendorfes lebt inmitten der Truppen der greise Feldmarschall Graf Haeseler. Tagtäglich muß sein Adjutant ihm berichten über den augenblicklichen Stand des Waldkampfes, den der greise General mit unermüdlichem Interesse verfolgt. (Schluß folgt.)

(Fortsetzung von der 2. Seite.)

Der neue russische Generalgouverneur für Polen.

Ueber 2 Milliarden Mark Kriegsschaden in Polen.

Stockholm, 29. Jan. (Tel. Ctr. Frkf.)

Fürst Engalitschew ist zum Generalgouverneur von Polen ernannt worden und bereits in Warschau eingetroffen. Der Posten war seit der Gefangennahme des Barons Korff unbesetzt geblieben.

Dem „Kuryer Warszawski" zufolge wird der Schaden, den Polen seit Beginn des Krieges erlitten hat, auf eine Milliarde Rubel (über 2 Milliarden M.) geschätzt.

Mißglückter Parseval-Angriff auf Libau.

Amsterdam, 30. Jan. (Tel., Ctr. Bln.)

Dem Londoner „Daily Telegraph" wird aus Petersburg telegraphiert: Berichte über den Luftangriff auf Libau besagen, daß am Montag um 10 Uhr das deutsche Luftschiff Nr. 79 (ein Parseval) über der Stadt erschien und Bomben warf. Es wollte dann südlich weiterfahren, wurde aber getroffen und fiel etwa eine Meile vom Ufer entfernt bei Bernaton ins Wasser. Eine Anzahl russischer Schiffe stürzte sich sofort darauf, und ein „wütendes" Bombardement begann. Der Kampf dauerte jedoch nur kurze Zeit; nach „einigen" Schüssen ergab sich die Besatzung, der Kapitän, drei Offiziere und drei Matrosen. Ein Versuch, das Luftschiff ins Schlepptau zu nehmen, mißlang, worauf es zerstört wurde. Die „Nowoje Wremja" behauptet, daß laut Artikel 25 der Haager Konvention die Verbündeten das Recht hätten, die Besatzung als „Mörder zu behandeln und abzuurteilen, da dieser Artikel Angriffe auf Städte, Dörfer und Wohnplätze, die unverteidigt sind, verbietet. (Die Bemerkung der „Nowoje Wremja" ist wieder ein frecher Fälschungsversuch, denn Libau besitzt einen erstklassigen Kriegshafen, dessen Bau 1893 begonnen wurde. Schriftl.)

Vom Balkan.

Reservisteneinberufungen.

Stockholm, 29. Jan. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Aus Sofia wird über Paris dem „Svenska Dagbladet" gemeldet, daß die bulgarischen Wehrpflichtigen der Jahresklassen 1902, 1903, 1908 und 1909 zu einer Uebung einberufen worden sind. Die Regierung hat die Ausfuhr von Benzin verboten.

Alle in den Jahren 1888 und 1889 in Mazedonien, Epirus und auf den ehemaligen türkischen Inseln geborenen griechischen Reservisten wurden am 22. Januar zu Uebungen von 4 bis 9 Monaten einberufen.

Rumänische Vorbereitungen.

Zürich, 29. Jan. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

In den letzten Tagen gingen 24 Wagen Sanitätsmaterial und chirurgische Instrumente aus der Schweiz für die rumänische Regierung über den Simplon, Brindisi und Saloniki nach Bukarest ab.

Am Suezkanal.

Militärische Vorbereitungen.

Mailand, 30. Jan. (T.-U.-Tel.)

Dem Korrespondenten des „Secolo" in Kairo zufolge wird am Suezkanal fieberhaft an der Verteidigung gearbeitet. Die Arbeiter des Kanals erhielten die Weisung, sich mit ihren Familien bereit zu halten, auf den ersten telephonischen Befehl abzureisen. In englischen Kreisen verlautet, daß die Einwohner von Ismailia demnächst die gleiche Weisung erhalten.

Amsterdam, 30. Jan. (T.-U.-Tel.)

Die hiesige Dampfschiffahrtsgesellschaft Neederland empfing die Nachricht, daß der Suezkanal unter militärischer Kontrolle stehe. Schiffe werden jetzt nur zu bestimmten Stunden zugelassen.

Unsichere Lage in Aegypten.

Wien, 30. Jan. (Tel., Ctr. Bln.)

In Athen eingetroffene Berichte besagen, daß die Lage der Engländer und des neuen Sultans Hussain Kemal in Aegypten kritisch zu werden beginne. Der Sultan vermeide es, sich öffentlich zu zeigen, da man Anschläge befürchte. Die Zuchtlosigkeit der fremden Truppen verschärfe noch die bedrohliche Stimmung der Bevölkerung. Im Eingeborenenviertel wurden drei englische Soldaten erstochen. Ueberfälle auf Wachtposten ereignen sich wiederholt. Auch aus dem Innern des Landes kommen Berichte über wachsende Unsicherheit.

Die persische Regierung weist die Dreiverbandsforderungen ab.

Konstantinopel, 29. Jan. (Tel. Ctr. Frkf.)

Aus Teheran wird gemeldet: Die persische Regierung wies das Verlangen des englischen und des russischen Gesandten auf Abberufung der schwedischen Offiziere, auf die sich der ganze Haß der beiden Diplomaten konzentriert, zurück. (Vor kurzem hieß es, die schwedische Regierung habe die Offiziere bereits zurückgerufen. Schriftl.)

Rußland und Japan gegen China.

Petersburg, 29. Jan. (Tel. Ctr. Frkf.)

Aus Peking meldet eine offiziöse russische Quelle, daß Rußland und Japan wegen der Abhaltung der geplanten großen chinesischen Frühjahrsmanöver in der Mandschurei Verwahrung eingelegt haben.

Tanger von den Aufständischen bedroht.

Genf, 29. Jan. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Der Madrider „El Liberal" berichtet: Die fremden Konsuln verlassen Tanger, gegen das die mohammedanischen Aufständischen anrücken. Die französische Schutzwache in Tanger beträgt nur 300 Mann.

Die amerikanischen Iren gegen Kanada.

Rotterdam, 30. Jan. (T.-U., Tel.)

Aus Washington hier vorliegende Nachrichten lassen erkennen, daß die kanadische Regierung tatsächlich die Befürchtung hegt, daß die in den Vereinigten Staaten lebenden Iren allen Ernstes einen Angriff auf Kanada planen. Die Iren verfügen über große Geldmittel und eine glänzende politische Organisation im Geheimbund der Fenier. Außerdem haben sie Munition in geheimen Depots angelegt. Die irische Presse in den Vereinigten Staaten macht gar kein Hehl aus der Kampflust der Irländer und predigt offen einen Kreuzzug gegen die verhaßten Briten.

Austausch kriegsuntauglicher Gefangener.

Die Unterhandlungen mit Frankreich vor dem Abschluß.

Genf, 29. Jan. (T. U.-Tel.)

Wie früher gemeldet, pflegt die Schweiz mit Deutschland und Frankreich Unterhandlungen über den Austausch kriegsuntauglicher Gefangener, die im Heer nicht mehr Dienst leisten können. Diese Unterhandlungen werden, wie Schweizer Blätter melden, fortgeführt und demnächst zu einem befriedigenden Abschluß kommen, zumal Papst Benedikt der Sache seine einflußreiche Mitwirkung geliehen hat.

Rußlands Ablehnung.

Wien, 29. Jan. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Anknüpfend an die aus russischer Quelle kommende Nachricht, daß die Verhandlungen über den Austausch deutscher und russischer Kriegsgefangener abgebrochen sei, weil Deutschland die Befreiung sämtlicher Konsuln verlange, während Rußland die Freigabe der Konsuln, die in Festungsgebieten tätig gewesen sind, ablehne sagt die „N. Fr. Pr.", daß Rußland sich jetzt souverän über jedes Völkerrecht hinwegsetze, welches keinen Unterschied zwischen Konsuln, die in Festungsbezirken, und solchen, die in offenen Städten tätig gewesen sind, kenne. Man höre überhaupt wenig mehr von dem Austausch der invaliden Kriegsgefangenen, den Papst Benedikt angeregt habe. Die Entente habe kein Interesse daran, daß Leute nach Hause kämen, die mehr über die Ereignisse wüßten, als den Regierungen lieb sein könnte, zumal die Gefangenen bei den Zentralmächten gut aufgehoben seien.

Der Gipfel verleumderischer Bosheit.

In der argentinischen Zeitung „Critica" vom 24. November ist unter der Spitzmarke „Die deutsche Barbarei, graphische Dokumente für die Geschichte", eine Zusammenstellung von Photographien veröffentlicht worden, die die von deutschen Truppen in Polen gemarterten russischen Einwohner darstellen sollen. Bis jetzt habe man — so sagt die Zeitung — nur immer von den durch die Deutschen verübten Greueltaten gehört, man habe aber noch kein authentisches Material darüber gehabt, die vorliegenden Photographien, die der Zeitung von russischer Seite zur Verfügung gestellt worden seien und über deren Echtheit kein Zweifel bestehe, brächten zum erstenmal den greifbaren Beweis dafür, daß die Deutschen in der Tat Frauen, Kinder und Greise töten. „Ist nicht der Augenblick gekommen," so ruft die „Critica" aus, „wo das junge Amerika, die Vereinigten Staaten und das ABC (Argentinien, Brasilien und Chile) Deutschland eine Richtungslinie für ein humaneres Betragen auferlegen sollen? Alle Völker, alle Menschen haben das Recht, sich der Verübung gewisser Infamien entgegenzustellen. Das ist der Fall der gegenwärtigen Stunde. Verflucht seien die Barbaren! Möge auf sie fallen die Strafe der Götter und der unversöhnliche Haß der Menschen!". Es hätte nur geringen Nachdenkens der „Critica" bedurft, um auf den ersten Blick zu sehen, daß die von der Zeitung gebrachten Bilder, die hier wiedergegeben werden, nicht Bilder ermordeter russischer Bauern, sondern solche ermordeter Juden darstellen; nicht bloß die Physiognomien der Getöteten, sondern auch das nicht gestreifte jüdische Gebetstuch („Tallith"), das über fast alle Leichen ausgebreitet ist, lassen keinen Zweifel darüber. Es handelt sich um Pogrombilder, und zwar um typische Bilder von Judenpogromen, die zur Zeit der russischen Revolution in Rußland veranstaltet worden sind. Es ist gelungen, zunächst eines dieser Bilder, das mittlere in der unteren Reihe, als ein Bild zu identifizieren, das aus den Judenpogromen von Bjelostok aus dem Jahre 1905 stammt. Es ist abgedruckt auf Seite 340 in dem Werke „Der letzte russische Selbstherrscher" („Poslednij Ruskij Samodezec") und stellt den Körper einer in Bjelostok 1905 beim Judenpogrom getöteten Jüdin dar, die vor ihrer Ermordung gefoltert wurde. In der Beschreibung, die dem Bilde beigegeben ist, heißt es, daß sowohl der russische Minister des Innern wie der Justizminister von der Veranstaltung des Pogroms vorher Kenntnis gehabt haben, daß er mit Billigung des Bielostokschen Polizeimeisters Derkatschew von russischen Soldaten veranstaltet worden ist. Um keinen Zweifel über die Uebereinstimmung beider Bilder zu lassen, drucken wir hier die in der „Critica" erschienenen Bilder und die betreffende Seite aus dem russischen Buche nebeneinander ab. Das erste und dritte Bild in der oberen Reihe stammen aus den Judenpogromen in Odessa vom Jahre 1905. Beide Bilder sind in Tausenden von Postkarten in Rußland verbreitet. Der auf dem ersten Bilde Dargestellte ist ein Mann namens Rotkin, der von Kosaken getötet wurde, nachdem man ihm die Arme abgehackt hatte.

Ueber Fälschungen mit der gleichen Tendenz ist schon öfter berichtet worden; wir haben aber noch keine gesehen, die moralisch so niedrig steht wie die vorliegende. Es ist in der Tat der Gipfelpunkt der Gewissenlosigkeit, wenn unsere Feinde sich jetzt nicht einmal scheuen, ihre eigene Schande vor den Augen der Welt auszustellen und ihre eigenen Greueltaten der deutschen Armee in die Schuhe zu schieben! Uebrigens reicht sich hier die Propaganda aller drei Entente-Genossen die Hände. Es wird uns aus Südafrika aus durchaus zuverlässiger Quelle berichtet, daß dorthin von England aus Krüppel und Einäugige gesandt werden, die man in den Siechenhäusern aufgelesen hat und die von englischen Wanderrednern als lebende Beispiele der deutschen Greueltaten in Belgien ausgestellt werden. Ebenso beabsichtigt man jetzt von Frankreich aus, die nordischen und die übrigen neutralen Länder mit Schwindelfilms zu versorgen, die Fälschungen angeblich deutscher Greuel enthalten, welche alle auf ähnlichem Wege zustandegekommen sind. Nicht immer wird es gelingen, den Nachweis der Fälschung so mühelos zu führen, wie im vorliegenden Falle. Möchte er den Neutralen, die solche „authentischen Dokumente" für echt hinnehmen, zur Warnung, zur Vorsicht dienen!

Rundschau.

Das Befinden des Erbprinzen von Braunschweig.

Braunschweig, 29. Jan. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Ueber das Befinden des Erbprinzen wird mitgeteilt: Dem gestern wieder eingetretenen Fieberanstieg ging ein Zustand voraus, der als Frostzustand anzusprechen ist. Es trat hierdurch wiederum vermehrt der Verdacht auf, daß ein bislang verborgener lokaler Herd, der sich der Feststellung entzieht, vorliegen könnte. Da die Untersuchung wiederum keinen Herd feststellen ließ, wurde Professor Göppert, der Direktor der Universitätskinderklinik Göttingen, zur Konsultation zugezogen. Auch bei der heute gemeinsam mit diesem angestellten Untersuchung finden sich keine Anhaltspunkte für einen lokalen Herd. Der Schlaf ist gut, das Allgemeinbefinden befriedigend.

Reichstagsersatzwahl in Hamburg.

Hamburg, 30. Jan. (Tel.)

Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im 3. Hamburger Wahlkreis wurde der Sozialdemokrat Hermann Stubbe gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt worden.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte tägliche Hausgetränk jeder Familie. Qualität des Bieres ist hervorragend

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 30. Januar.

Zum Kurgebrauch hier eingetroffen ist Herr v. Reichenau, Kaiserlicher Gesandter in Stockholm, ein langjähriger treuer Kurgast unserer Stadt.

Kaisers Geburtstagsfeier. Im Hotel Metropol fand am Geburtstag unseres Kaisers eine schöne, erhebende Feier statt, die eine stattliche Zuhörerschar von verwundeten Kriegern aufzuweisen hatte. Herr Dr. Heß eröffnete als Anstaltsarzt den Abend mit einer markigen Ansprache, die der Bedeutung des Tages und der Zeit gedachte. Danach folgten in bunter Reihe die einzelnen Darbietungen auf musikalischem und deklamatorischem Gebiete. An der Spitze standen die Leistungen des Wiesbadener Doppel-Quartetts, die unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Wernicke von großer Straffheit und Frische belebt waren und starken Beifall fanden. Frl. Wernicke, die hier schon öfters gehörte Sängerin, sang einige Lieder mit zündendem Vortrag — von Frl. Leue sicher und tonschön am Flügel begleitet. Rezitatorisch wirkten Frl. Stella Richter — die wohlbekannte und immer gern gehörte — und Herr Meyer-Elbing — beide mit kräftigem Beifall belohnt. Mit ein paar liebenswürdigen Dankesworten des Anstaltsarztes, Herrn Dr. Laser, an die Mitwirkenden und dem gemeinsamen Gesang unseres schönsten Vaterlandsliedes schloß der Abend, den Frau Lilli Baer — eine rührige Veranstalterin solcher Unterhaltungen — in lobenswerter Weise eingeleitet hatte.

Zu der Kaiser-Geburtstagsfeier des Landsturmbataillons, die am Mittwoch in der Turnhalle, Hellmundstraße, stattfand, hatte der unermüdliche Lokaldichter J. Chr. Glücklich sen. einen Prolog verfaßt, der von großer Wirkung war und starken Beifall fand.

Einschränkung der Kuchenbäckerei in Hessen. Das Großh. hessische Ministerium des Innern macht bekannt: Auf Grund der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 5. Januar 1915 über die Bereitung von Backwaren wird bestimmt: § 1. Kuchen dürfen nur am Samstag jeder Woche bereitet werden. Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf die Bereitung von Konditoreiwaren, wenn die zu ihrer Herstellung verwendeten Stoffe höchstens zur Hälfte der Gewichtsmenge aus Mehl oder mehlartigen Stoffen bestehen und bei der Bereitung Hefe oder Sauerteig nicht verwendet wird.

Wer Gold sammeln will, setze sich vorher mit der Reichsbank in Verbindung. Unter Hinweis auf die Verordnung vom 25. Januar 1915, nach welcher von privater Seite Goldmünzen gesammelt werden dürfen, wenn die Sammlungen

ausschließlich zu dem Zweck erfolgen, die Goldmünzen der Reichsbank zuzuführen, sei besonders darauf hingewiesen, daß es trotzdem für alle Personen, die für die Reichsbank solche Sammlungen veranstalten wollen, geboten erscheint, sich deswegen mit der Reichsbank in Verbindung zu setzen und sich von ihr eine schriftliche Bestätigung darüber zu verschaffen, daß ihre Tätigkeit des Ankaufes von Goldmünzen ausschließlich für die Zwecke der Reichsbank erfolgt.

In Belgien ist vorderhand kein Bedarf an Lehrern. Beim Reichsamt des Innern und an anderen Stellen gehen fortgesetzt Bewerbungen um Verwendung im Schuldienst Belgiens ein. Derartige Bewerbungen sind zwecklos, da in Belgien ein Bedarf für Lehrpersonen in absehbarer Zeit nicht besteht.

Ein Gedenkblatt für Kriegsteilnehmer. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, als Vorsitzender des Roten Kreuzes, hat den sämtlichen Zweigvereinen der Provinz ein prächtiges Gedenkblatt für Kriegsteilnehmer, eine Federzeichnung von Otto Ubbelohde mit Originalsprüchen verschiedener Dichter, zur Verbreitung empfohlen, ebenso die Kriegspostkarten von Ubbelohde.

Der **evangelische Arbeiterverein Wiesbaden** veranstaltet morgen (Sonntag) im Gemeindehause Steingasse 9 eine Kaisergeburtstagsfeier, in der das Ehrenmitglied Anding die Festrede hält. Das übrige Programm verspricht einen schönen, erhebenden Abend.

Das **Beckersche Konservatorium für Musik** veranstaltete anläßlich des Kaisergeburtstags am Donnerstag in der „Wartburg" einen Vortragabend. Ein geschmackvoll ausgewähltes Programm kam zu Gehör. Große Anerkennung fand in erster Linie das Festspiel „Des Kaisers Ahnfrau" von C. Bohm. Soli und Chöre zeichneten sich durch reine Intonierung und gute Schulung aus; die Deklamation (Fräulein T. Bickert) und die Klavierbegleitung (Fräulein M. Sauer) trugen wesentlich zum guten Gelingen des schönen Werkes bei. Von Fräulein E. Fritsche wurde mit reichem Beifall O. Dorns „Kriegslied der Deutschen" und das Lied „Der Himmel hat eine Träne geweint" von Kücken gesungen, und Fräulein E. Landsberg brachte die Arie der Susanne aus „Figaros Hochzeit" von Mozart mit schönem Ausdruck zum Vortrag. Die Klavierstücke der Schüler und Schülerinnen wechselten in bunter Reihe auf dem reichhaltigen Programm und kamen in wohlgelungener Ausführung zu Gehör. Zwei Militärmärsche für Klavier, vierhändig, wurden von Fräulein Fr. und E. Schröder mit temperamentvollem Vortrag gespielt. Als gediegene Klavierspielerin zeichnete sich Fräulein M. Sauer aus mit „Polonäse" von Liszt, „Hurra Germania" von H. Becker und „Konzertstück" von Thalberg. Am Schluß wurde vom ganzen Chor noch ein neues Kaiserlied („Heil Kaiser dir, auf deutschem Thron") von H. Becker gesungen, das lohnende Anerkennung fand.

Für Militäranwärter. Die neueste Ausgabe der „Anstellungs-Nachrichten", der amtlichen Mitteilungen für versorgungsberechtigte Militärpersonen, ist wieder in unserer Zweiggeschäftsstelle in der Mauritiusstraße Nr. 12 zur unentgeltlichen Einsichtnahme ausgelegt.

Wichtig für Hausbesitzer. Bei der Veranlagung zur Staatseinkommensteuer sind von dem Mietswerte der Gebäude außer den Ausgaben für Instandhaltung und Reparatur auch die Ausgaben für Verwaltung in Abzug zu bringen. Diese letzteren sind viel weitgehender, als mancher Hausbesitzer bisher angenommen haben mag. Sie umfassen die Ausgaben an Kanalgebühren, Gas- und Wassergeld, Abort-, Müll- und Aschenabfuhr, Schornstein- und Straßenreinigung, Prozeßkosten in Miets- und Bauhandwerkerstreitigkeiten, Insertionskosten für Wohnungsanzeigen, Feuer-, Glas-, Haftpflicht- und Wasserschäden-Versicherung, Wach- und Schließgesellschaft, ortsübliche Neujahrsgelder an Schornsteinfeger, Müllkutscher usw., ferner die Grund- und Gebäudesteuer in der staatlich veranlagten Höhe.

Von der Rheinschiffahrt. Die letzten Tage brachten abermals recht kaltes Wetter. Infolgedessen ist das Wasser des Rheins im schnellen Fallen begriffen. Der Wasserstand ist augenblicklich normal, sodaß Fahrzeuge aller Abmessungen sowohl den Mittel- als auch den Oberrhein befahren können. Da aber die Menge der zur Verfrachtung vorhandenen Güter im allgemeinen gering ist, die einzelnen Schiffe aber ihre volle Ladefähigkeit ausnutzen können, ist der Schiffsverkehr recht still. Die Frachtsätze sind gedrückt, dagegen sind die Schlepplöhne fest.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Das Thaliatheater veranstaltet heute, Samstag, abends 8 Uhr, anläßlich des Jahrestags seiner Eröffnung eine Fest-Vorstellung, die im Rahmen der im vorigen Jahre so glänzend verlaufenen Eröffnungsfeier gehalten wird. Den Prolog spricht Herr Schriftsteller Wilh. Clobes. Der lokale Eröffnungsfilm „Wiesbaden im Film" leitet den Spielplan ein, der im übrigen den Zeitverhältnissen entsprechend ein Kriegsschauspiel, betitelt „Ein Wiedersehen in Feindesland", ferner aktuelle Aufnahmen vom Kriegsschauplatz und als besonders interessante Nummer „Eine deutsche Sanitäts-Kolonne des Roten Kreuzes" bei der Ausübung ihrer aufopfernden Tätigkeit im Kriege bringt. Eintrittskarten für diese Fest-Vorstellung sind im Vorverkauf an der Theaterkasse zu haben.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde E. V. Wiesbaden hält am Montag, den 1. Februar, sein 7. Konzert ab, in dem als Sängerin Frau Nane Forchhammer-Wiesbaden, der Violonist Eddy Braun-Berlin und Professor Mannstaedt als Begleiter am Klavier auftreten werden. Der Reinertrag der Veranstaltung ist für das Rote Kreuz bestimmt.

Wiesbadener Vergnügungspalast. Spielplan vom 1. bis 15. Februar: Harry Morton, deutsch-amerikanischer Entfesselungskünstler. Ida Willis, Operettentänzerin. Luissanos-Trio, akrob. Kunsttänzerinnen. Rheingoldtruppe (fünf Personen), die besten Flachturner der Welt. Richard Goldeck, der geniale Humorist. Zwei Canarys, humoristische Jongleure. Karl Greß mit seinen lebenden Transparentgemälden. Flack, das Unikum. Lichtspiele.

„Auf den Schlachtfeldern in Ostpreußen" heißt das mit 120 großen Lichtbildern ausgestattete Gastspiel der bekannten Berliner Urania, das sie hier am Sonntag, den 31. Januar, im Festsaal der Turngesellschaft geben wird. Direktor Goerke von der Urania ist gleich nach den ersten Schrecknissen nach seiner Heimat geeilt und hat im Kraftwagen Ostpreußens schönste und trauerumflorte Orte besucht. Der zweite Teil des Vortrages führt uns in die Gegend der masurischen Seen, der russischen Niederlage bei Tannenberg. — Eintrittskarten in der Hof-Musikalien-Handlung Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16.

Nassau und Nachbargebiete.

1 Million der Universität Frankfurt vermacht.

Frankfurt, 29. Jan. (Tel.)

Der am 10. Januar verstorbene Robert Flersheim hat der Universität Frankfurt 1 Million Mark vermacht, zahlbar nach dem Tod seiner Witwe.

Geisenheim, 27. Jan. Die Stadtverordnetensitzung wählten gestern anstelle der freiwillig zurückgetretenen Herre Jobus und Buchholz zum Stadtverordnetenvorsteher Herrn Gutsbesitzer Karl Schlitz und zum Stellvertreter Herrn Verwalter Messmer.

Bad Homburg, 28. Jan. Ein verlorner städtischer Prozeß. Der Prozeß der Stadt gegen die Anlieger des Vorplatzes am Hauptbahnhof ist jetzt vom Reichsgericht zugunsten der Anlieger entschieden worden.

Limburg, 29. Jan. Ein rabiater Bursche. Gestern früh gegen 7 Uhr wollten einigen Polizisten auf dem Roßmarkt den der Fürsorgeanstalt entwichenen jungen Burschen namens Hartung festnehmen. Hierbei widersetzte sich dieser und verletzte den Polizeisergeanten Weißgerber durch einen Messerstich in die Brust, der auch die Lunge verletzte, den Polizeisergeanten Röhrig durch zwei Stiche in den Arm und den Feldhüter Sehr an beiden Augen. Weißgerber wurde nach seiner Wohnung gebracht, während Sehr ins Vincentiushospital eingeliefert werden mußte.

Bingen, 28. Jan. Einen interessanten Vortrag über „Belgien" hielt im hiesigen Volksbildungsverein Herr Dr. Herwarth von Bittenfeld aus Wiesbaden. Der Vortragende suchte vor allen Dingen die Zuhörer in die an Zwischenfällen jeder Art reiche Geschichte Belgiens einzuführen, um an Hand der durch die Geschichte belegten Tatsachen nachzuweisen, wie das belgische Volk bis in die neueste Zeit seine teutonische und fränkische Abstammung rühmte. Auch für Belgien war Frankreich der Erbfeind, mit dem es stets und ständig im Kampfe lag. Wieder war es diesmal der alte Feind, der Belgien in die Kriegswirren hineingezogen hat. Was die Verwüstungen anbelange, so seien die, denen Belgien in früheren Jahrhunderten unterworfen war und bei denen auf einmal 40 000 Menschen hingerichtet wurden, viel fürchterlicher gewesen, als die, die jetzt das Land infolge des Krieges betroffen haben. Eine Reihe von Lichtbildern, welche die bedeutendsten Bauwerke und Denkmäler Belgiens zeigten, brachten eine angenehme Abwechselung. Der Ertrag des Vortrages war für das Rote Kreuz bestimmt.

Köln, 29. Jan. Städtische Handelshochschule. Im laufenden Winterhalbjahr beträgt die Gesamtzahl der Besucher der Hochschule 813. 284 sind eingeschrieben, von denen 111 im Felde stehen. Hinsichtlich der Zahl der eingeschriebenen Studierenden nimmt die Kölner Hochschule auch in diesem Kriegshalbjahr die erste Stelle unter den Handelshochschulen ein. Der Staatsangehörigkeit nach entfallen von den eingeschriebenen Studierenden 221 auf Preußen und 43 auf die übrigen Bundesstaaten. Die Zahl der Ausländer beträgt 20. Zu den eingeschriebenen Studierenden kommen 60 Hospitanten und ferner 469 Hörer, die an den in den Abendstunden stattfindenden öffentlichen Vorlesungen teilnehmen.

Gericht und Rechtsprechung.

b. **Koblenz**, 28. Jan. (Prozeß Nikolai - Cochem.) Der Chefredakteur der „Koblenzer Zeitung", Dr. Mehrmann, war von dem Gastwirt Nikolay in Cochem wegen Beleidigung verklagt worden, weil er eine Nachricht des Wolffschen Telegraphenbureaus veröffentlicht hatte, in der Nikolay beim Ausbruch des Krieges in eine gewisse Verbindung mit dem Cochemer Tunnel gebracht worden war. Die Sache hatte damals allgemeines Aufsehen erregt. Das Schöffengericht hatte Dr. Mehrmann zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Strafkammer als Berufungsinstanz sprach ihn heute frei, da er weder beabsichtigt habe, Nikolay zu beleidigen, noch auch eine Beleidigung in der Ueberschrift der Nachricht erblickt werden könne, indem diese nur einen Auszug enthalte.

Sport.

Staatliche Zuwendung für Jugendsport. Der Ski-Verband Sachsen, der in den letzten Jahren im Osten und Westen sich der Jugend in besonderer Weise annahm, hat für das laufende Jahr vom Sächsischen Kultus-Ministerium 1000 Mark als Beitrag zu seinen Bestrebungen auf dem Gebiete der Jugendpflege überwiesen erhalten. Obwohl sämtliche Mitglieder des Ausschusses für Jugendpflege im Felde stehen, wird der Ski-Verband alles aufbieten, um sich der Jugendlichen anzunehmen.

Vermischtes.

Pariser Gesundregel von 1870.

Die Belagerung von Paris im Kriege 1870/71 legte bekanntlich den Parisern gewaltige Beschwerden auf. Ganz besonders wurden gegen das Ende der Belagerung die Lebensmittel außerordentlich knapp, und es ist allbekannt, daß nicht nur sämtliche Pferde von Paris und die Tiere des Zoologischen Gartens, sondern auch manche andere

Montag, Dienstag, Mittwoch

kommen die in grosser Zahl angesammelten **Reste** von Wollstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen usw. auf den Tischen zur Auslage. Die diesmal ganz besonders billigen Preise bieten für den Frühjahrsbedarf, zumal im Hinblick auf die zweifellos bevorstehende Verteuerung aller Rohstoffe, die vorteilhafteste Kaufgelegenheit.

226,3

Damen-Moden **J. HERTZ** Langgasse 20.

weniger appetitliche Tiere zu Nahrungszwecken gebraucht wurden. In dieser Zeit entstand eine gelungene Verspottung der bekannten lateinischen Genusregel auf „is“:

Viele Dinge sind auf is
Längst entschwunden in Paris:
Panis (Brot), piscis (Fisch) sind am finis (Ende),
Und von canis (Hund) blieb nur crinis (Haar),
Selbst die saure cucumis (Gurke)
Fehlt schon längst, auch mugilis (Meerfisch);
Und etwas ganz Rares ist
Felis (Katze) und das Mäuschen glis.
Und Paris, was ist dein Finis?
Ignis (Feuer), lapis (Stein), pulvis (Staub),
cinis (Asche).

Frauenmord.

Hamburg, 29. Jan. (Tel.)

Heute früh erschoß der Mechaniker Spier in einem Hotel die Schneiderin Wilkens aus Steglitz und verletzte sich durch einen Kopfschuß lebensgefährlich. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

Das verschneite Berlin.

Berlin, 29. Jan. (Tel.)

Die ganze Nacht hindurch und auch den Tag über fiel heute ununterbrochen Schnee in kleinen körnigen Flocken und bald war das weite große Berlin mit einer weißleuchtenden Decke überzogen. Die bei einem solchen Schneefall üblichen Verkehrsstörungen traten wiederholt ein.

500 Kilometer Fernsprechstrecke.

Haag, 29. Jan. (Tel.)

Aus New-York wird hierher telegraphiert, daß Präsident Wilson in Washington eine Telefongespräch mit dem Bürgermeister von San Francisco hatte. Die Entfernung betrug somit 5000 Kilometer, was einen Rekord bedeutet. Diese Verbesserung des Fernsprechverkehrs ist dem Professor an der Columbia-Universität Pupin zu verdanken.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Wie kann Rußland seine Kriegsausgaben decken?

Dem Wolff-Telegraphen-Bureau wird aus Sofia, 28. Jan., über einen in der Petersburger Oekonomischen Gesellschaft stattgehabten Vortrag berichtet, der der Erörterung der Frage, wie Rußland seine Kriegsausgaben decken solle, galt. Der die Frage behandelnde Professor Friedmann sprach sich dahin aus, daß Rußland nicht wie England einen großen Teil der Kriegsausgaben durch eine Steuererhöhung decken könne. Die vorgenommenen Erhöhungen fast aller Steuern dienen nur dazu, das laufende Budget möglichst im Gleichgewicht zu halten. Im übrigen müsse man das Streichholz-, Tabak-, Tee- und Zuckermonopol einführen, Anleihen abschließen und Kreditbillette emittieren. Innere Anleihen hätten wenig Aussicht; man müsse äußere abschließen, wobei vorzuziehen sei, direkte Anleihen zur Zahlung der Kriegsbestellungen aufzunehmen und die Stabilisierung der russischen Valuta im Auslande den russischen Privatbanken zu überlassen. Im übrigen müsse man versuchen, die Produktivität der russischen Landwirtschaft zu heben, die bis jetzt noch einen sehr schwachen Untergrund für die Volkswirtschaft bilde.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

(Jeder Anfrage müssen Name und Adresse des Einsenders, sowie die letzte Abonnementsquittung beigefügt sein. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Geschäftsfirmen können im Briefkasten nicht empfohlen werden. Für die Richtigkeit der Auskünfte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Verwaltungsschreibergasten. Gasten (Einzahl: Gast) sind Marineangehörige, die eine bestimmte Verrichtung haben. So gibt es an Bord Toppsgasten, die in den Toppen zu arbeiten haben, Signalgasten, Bootsgasten, Fallreepsgasten usw. Verwaltungsschreibergasten sind also Marineangehörige, die als Verwaltungsschreiber beschäftigt werden.

Abonnent in Lautert. Sie wollen wissen, ob eine Gemeinde ein Grundstück enteignen darf, wenn sie den Platz benötigt, um eine Chaussee bauen zu können. Ein Einspruch wird Sie nicht viel nützen, denn über die Notwendigkeit einer Landstraße kann ein Einzelner wohl kaum entscheiden. Da sind oft allgemeine Gesichtspunkte maßgebend, in der auch die Kreisregierung ein Wort mitspricht. Und wenn die Landstraße eine beschlossene Sache ist, dann kann die Behörde auch ein Enteignungsverfahren anwenden.

B. Sch. Wenn bei einem Kaufgeschäft Preis und Lieferzeit fest versprochen sind, so gilt das Geschäft als abgeschlossen und der Verkäufer muß seine eingegangene Verpflichtung erfüllen, ganz gleich, ob ein Draufgeld bezahlt ist oder nicht. Daß die Preise inzwischen gestiegen sind, ist kein Grund zur Rückgängigmachung des Geschäfts, denn in der Ausnützung einer günstigen Gelegenheit beruht ja die eigentliche Ausübung des Handels. Umgekehrt müßte doch auch der Käufer seine Verpflichtungen erfüllen und den vereinbarten Kaufpreis bezahlen, wenn die Preise inzwischen gefallen wären. Es kommt nun ganz darauf an, wie weit Ihr Versprechen dem Käufer gegenüber gegangen ist, und ob dieser ausreichende Beweismittel für den abgeschlossenen Verkauf hat.

Verschiedene Wißbegierige. Nein! Vorräte an Mehl, die sich in Privatbesitz befinden, und solche, die einen Doppelzentner nicht übersteigen, werden von der behördlichen Beschlagnahme nicht betroffen.

Stammtischwette. Moltke wurde am 28. Oktober 1870 in den Grafenstand erhoben. Am 22. März 1871, also am Geburtstag des Kaisers Wilhelm I., erhielt er das Großkreuz des Eisernen Kreuzes und wurde am 16. Juni 1871 zum Generalfeldmarschall ernannt.

Georg R. Die während des Krieges abgeleistete Dienstzeit wird später auf die gesetzliche aktive Dienstzeit in Anrechnung gebracht. Dies gilt auch für die mit der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst eingestellten Mannschaften.

Oberwallmenach. Ihr Nachbar ist nicht berechtigt, sein Abwasser durch eine besondere Zuleitung (Röhren, Graben usw.) auf Ihr Grundstück zu leiten. Sie können verlangen, daß die Zuleitung beseitigt wird, besonders wenn sie nicht mit Ihrer Zustimmung angelegt ist und für Ihr Grundstück und seine Beschaffenheit von nachteiligem Einfluß ist.

Apotheken-Dienst.

Am Sonntag, den 31. Januar, sind von 1½ Uhr mittags ab nur folgende Apotheken geöffnet:

Adler-Apotheke,
Löwen-Apotheke,
Kaiser Friedrich-Apotheke,
Theresia-Apotheke.

Diese Apotheken versehen auch in der darauffolgenden Woche den Nachtdienst. Sonntag früh bis 1½ Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet.

Wetterbericht.

Von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: —2 niedrigste Temperatur —13
Barometer: gestern 754.0 mm. heute 754.0 mm.

Voraussichtliche Witterung für 31. Januar:

Meist wolkig und trübe, einzelne Schneefälle, ein wenig milder.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	0	Trier	?
Feldberg	0	Witzenhausen	0
Neukirch	1	Schwarzenborn	1
Marburg	0	Kassel	1

31. Januar	Sonnenaufgang	7.47	Mondaufgang	5.09
	Sonnenuntergang	4.40	Monduntergang	8.01

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Schneider; für den Reklame- und Inseratenteil: Karl Werner. Sämtlich in Wiesbaden.

Ein unübertroffenes Mittel gegen alle rheumatischen und Nerven-Schmerzen.

Die geradezu überraschenden Erfolge, die von einigen hervorragenden Aerzten mit Togal erzielt wurden, verschafften diesem Präparat in Kürze eine wohlverdiente allgemeine Anerkennung. Togal ist ein auf einem vollkommen neuen Grundsatze aufgebautes, absolut harmloses deutsches Präparat. Mit unfehlbarer Sicherheit wirkt es prompt bei veralteten Fällen von Neuralgie, Kopfschmerzen, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuß und Gliederschmerzen aller Art. Der Erfolg tritt sofort ein, die Schmerzen lassen nach und man wird von neuem Lebensmut beseelt. Togal ist in jeder Apotheke erhältlich. Wenn nicht vorrätig, kann es schnellstens beschafft werden. Man mache keine Experimente mit anderen Mitteln, andere Leute haben dies zuvor für Sie getan, und alle nehmen sie jetzt Togal. Es gibt nichts besseres. Der billige Preis ermöglicht es jedem, sich von der vorzüglichen Wirkung zu überzeugen. Es wird garantiert, daß es hilft und daß es unschädlich ist. 677

Warme u. wasserdichte Kleidung für Feldzugteilnehmer

Hervorragend billige Preise. — Bewährte Qualitäten.

Radium-Kriegs-Westen leicht, haltbar, wasserdicht, M. 8.00
Radium-Kriegs-Hosen aus gleichem Stoff . . . . M. 7.75
Ueberzieh-Hosen „Unbedingt wasserdicht“ aus feldgrau Oeltuch und Gummiolstoffen . . . M. 5.75
Uniform-Schlupf-Westen aus reiner Wolle gestrickt, sehr warm . . . . . M. 6.50
Feldwesten wasserdicht impr., feldgrauer Bezug, warmes Futter . . . . . M. 12.50
Lederwesten aus wasserdichtem, weichem Glacéleder, mit warmem Futter . . . . . M. 34.00
Pelzwesten wasserdicht impr., sehr haltbare Bezugstoffe, Fehwammen, Hamster, Kaninfutter M. 28.-, 32.- 39.50
Unterbeinkleider impr. Wollbezug, Kamelhaar-Trikotfutter . . . . . M. 18.00

Regenhaut-Mäntel und Pelerinen — Pelzsocken — Teufel's „Mars“-Wickelgamaschen.

Marktstrasse 34 **Heinrich Wels** Marktstrasse 34.

Salamander Stiefel
Die deutsche Weltmarke
Niederlassung
Wiesbaden
Langgasse 2.
JOE LOE
38.13

Das große Wecken!

Kriegsroman von Guido Kreutzer.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Brief war noch nicht geschlossen — jede Sekunde besaß Joachim von Trengg die Möglichkeit, ihn zu lesen, all die unruhigen quälenden Fragen in sich zum Schweigen zu bringen..

Und tat es doch nicht.

Wehrte sich dagegen — weil es eine Schändlichkeit war, ohne Zwang in das Privatleben einer Frau sich einzudrängen, einer Frau — die ihm soviel galt, wie bisher noch kein Mensch.

Ohne Zwang!

Und wenn der Dragoner soweit gekommen war, dann wachte jedesmal tief im Herzen eine andere Stimme auf und fragte: — „siehst du nicht unter einem Zwang und unter einem Bann, gegen den du wehrlos bist? Würdest du je im Leben wieder eine ruhige Stunde haben, wenn du diesen Brief ungelesen seiner Besitzerin abliefertest? Bist du nicht tausendmal vor dir selbst entschuldigt, ja — hast du nicht um deiner inneren Ruhe willen die Pflicht, dir Klarheit zu schaffen?" Und niemals ein Schluß — immer dieses wirre verstörte vergrübelte Ringen in der Brust.

Und eines Nachts — er hatte mit den Kameraden lange bei einer Bowle gesessen und die Stunden waren in fröhlichem Gespräch verflogen — als er in sein Zelt zurückkehrte . . . da zog er das abgegriffene Notizbuch aus der Brusttasche und las bei einem Lichtstümpfchen, was der Zuaven-Korporal an die Herrin von „Bon repos" geschrieben.

„Hanna — erschrick nicht, wenn Du nach Jahren des Schweigens einen Brief von mir bekommst. Ich weiß — Du hast mich immer geliebt und hast nie über mich den Stab gebrochen. In der Erinnerung Deines Herzens stehe ich noch heute so vor Dir wie damals, da wir als Kinder durch die ernsten Räume unseres schönen alten Hamburger Vaterhauses tollten.

Es sind fünf Jahre her, daß ich für unsern Vater und für Dich gestorben bin als Einer, der Schande über den Namen brachte und von dem man nicht mehr spricht.

Ich habe nie versucht und nie gewagt, mich wieder an Euch heranzudrängen. Ich habe wilde Jahre hinter mir, so schwer und abenteuerlich und so phantastisch, wie Du sie Dir in der Sicherheit Deiner bürgerlichen Existenz, wie unser Vater sie sich in der starren Ehrbarkeit seines Senatorentums nicht denken kann.

Ich will nichts vertuschen, nichts entschuldigen und beschönigen. Aber wenn ich in der Unreife meiner Jugend und in der Unruhe meines Blutes damals vor jenen fünf Jahren Schande über Euch und mich gebracht habe — jetzt ist das gesühnt, jetzt darf ich wieder an Dich schreiben. Der Bruder an die Schwester.

Ich habe drei Jahre algerischen Troupiertums hinter mir. Du magst wohl viel von der Fremdenlegion und ihren Entsetzlichkeiten gelesen haben — diese drei Jahre da unten in Tunis und Algier in dauerndem Kampfe gegen Araber und Kabylen — diese drei Jahre mit ihren unmenschlichen Strapazen und ihrer grausamen Disziplin . . . doch vielleicht soll ich heute nicht mehr daran zurückdenken — heute, da ich vor wenigen Stunden mit meinem und anderen algerischen Regimentern in Marseille ausgeschifft wurde — heute, da ich zum erstenmal als französischer Soldat den Boden dieses Landes betrete, um mich für den Erbfeind gegen mein Vaterland zu schlagen.

Es war ungeheuerlich, was ich tat, als mein Vater mich von sich stieß — es ist ungeheuerlich, was mir zu tun jetzt obliegt — es ist ungeheuerlich, daß ich nicht nur ein Vaterlandsflüchtling, sondern auch ein Vaterlandsverräter, daß ich algerischer Korporal und seit zwei Jahren naturalisierter Franzose bin.

Frankreich ist jetzt mein Vaterland — Frankreich zwingt mich, gegen deutsche Soldaten das Gewehr anzuschlagen — Frankreich zwingt mich, Aug in Aug mit meinen Landsleuten und Blutsgenossen um Leben und Tod zu kämpfen.

Und ich wage es, in solcher Stunde und vor solchem fluchwürdigen Verbrechen wieder an Dich zu schreiben. Noch einmal an Dich zu schreiben, Hanna.

Ich weiß seit mehr als Jahresfrist, daß Du im Elsaß an einen Franzosen verheiratet bist. Ich ruhte nicht eher, als bis ich über Dich und Dein Schicksal und Deine gegenwärtigen Lebensumstände genaue Kenntnis erhielt. Und das Bewußtsein, daß Du jetzt als Gast in einem Lande lebst, dem ich als Bürger und Soldat angehöre, dies Bewußtsein hat mir schon oft die Feder in die Hand gezwungen. Immer besaß ich Kraft genug, sie wieder hinzulegen. Heut besitze ich diese Kraft nicht mehr.

Ich schreibe wieder an Dich — ich schreibe noch einmal an Dich. Vielleicht zum letzten Male. Vielleicht hat mir ein gnädiges Geschick bestimmt, zu fallen und mit dem Tode meine Schuld zu sühnen. Dann werde ich glücklich sein.

Zu Dir aber will ich noch einmal sprechen — Dich will ich noch einmal um Verzeihung für das bitten, was ich einst getan — Dir will ich noch einmal, fast im Angesicht des Todes, sagen, daß ich nicht so schuldig war, als er der starren Ehrenhaftigkeit unseres Vaters schien.

Will Dich nur um das eine bitten, daß Du mir ein gütiges Gedenken bewahrst — daß die Schwester das Gedächtnis ihres einzigen Bruders nicht wie einen beschmutzten Mantel von sich wirft.

Ich glaube daran, Hanna — ich habe von Dir in den glücklichen Tagen unserer Jugend zuviel Beweise der Liebe erfahren, um zu fürchten, daß ich ganz für Dich gestorben bin. Und während ich diese Zeilen schreibe, ist es mir als ständest Du wieder vor mir und strecktest mir die Hände entgegen und spräche ein Wort der Güte und Liebe und schwesterlichen Zärtlichkeit.

Ich danke Dir dafür. Und nun leb wohl, geliebte Schwester — und Rosen, betäubend viel Rosen auf Deinen Weg. Erich."

In dieser Nacht fand Joachim von Trengg keinen Schlaf. Um ihn sang die Nacht mit tausend feinen Stimmchen, die sich ineinanderrankten zu einer Melodie — gewaltig anschwellend; zu einem Choral.

Und wie er so im Halbschlaf lag, vermeinte er, aus diesem Choral sich eine jauchzende Stimme herauslösen und emporschwingen zu hören.

Hanna Uttenrieds Stimme war es. Und was diese Stimme in die Nacht hineinjauchzte, das war ein Lied der Liebe.

XII.

Die Nacht damals, da preußische Kavallerie unversehens über die Wiesenschlänke wetterte und versprengte französische Heerestrümmer zu Paaren trieb . . . diese Nacht hatte auch das verlorene Häuflein Zuaven auseinandergetrieben.

Nadel- und Aestegewirr der kaum mannshohen Tannen. Anschluß an die rückwärts flutenden Heeresteile der Mac Mahonschen Armee gefunden — die meisten jedoch irrten einsam durch das Land und verstärkten die Horden jener Marodeure, die zum Schrecken abseits gelegener Dörfer und Pachthöfe wurden und vor denen bald nichts mehr sicher war.

(Fortsetzung folgt.)

Meine alljährlichen

Sonder-Verkaufstage für

Leinen-Jackenkleider
Leinen-Röcke
Batist-Kleider
Voile-Kleider
Leichte Seiden-Mäntel
Weisse Flausch-Mäntel
Weisse Cheviot-Jackenkleider

Hochsommer-Waren

aus letzter Saison

beginnen Montag, den 1. Februar.

Der Verkauf findet zu den bekannt billigen Preisen statt. 192/8

S. GUTTMANN

Langgasse 1/3 — 10 Geschäfte — Scharfes Eck

Weisse Woche

In dieser Woche

10% Ermässigung auf sämtliche weisse Waren 10%

Ferner bringe ich zum Verkauf grosse **Gelegenheitsposten** erstklassiger Waren zu enorm billigen Preisen, die in den Verkaufsräumen ausgestellt sind, von

Damen- und Kinder-Wäsche, Korsetten, Schürzen, Kissen-Bezüge, Frottierwäsche, Herrenwäsche, Spitzen und Besätze, Weiss-Stickerei, Spitzenkragen, Modewaren, Handarbeiten, Gardinen

Ein Posten **Schweiz. Stickereien** u. einzelne Stickerei-Stücke unter Einkaufspreisen.

Hemmer

Langgasse 34. — *Haltestelle der Strassenbahn.*

Ein Posten **Spitzen, Einsätze, Besätze, Gestickte Roben** unter Einkaufspreisen.

65,19

Bitte um Besichtigung der ausgestellten Waren und Schaufenster.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Sonntag, den 31. Januar (Septuagesimä): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Dekan Bickel. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Schühler. — Die Kollekte ist zur Kleidung bedürftiger Konfirmanden bestimmt u. wird der Gemeinde empfohlen. — Kriegsbetstunden: Dienstag, den 2. Februar, 6.30 Uhr: Pfr. Schühler; Donnerstag, den 4. Februar, 6.30 Uhr: Pfr. Beckmann.

Sämtliche Amtshandlungen geschehen vom Pfarrer des Seelsorgebezirks: 1. Nordbezirk: Zwischen Sonnenberger Str., Langgasse, Marktstraße, Museumstraße, Bierstadter Straße: Dekan Bickel, Luisenstr. 24, Tel. 554. 2. Mittelbezirk: Zwischen Bierstadter-, Museum-, Marktstr., Michelsberg, Schwalb. Str., Friedrich-, Frankfurter Str.: Pfr. Schühler, Emser Str. 21. 3. Südbezirk: Zwischen Frankfurter Straße, Friedrichstr., Bleichstr. (beide Seiten), Hellmundstr. (beide Seiten), Dotzheimer Str., Karlstr. (beide Seiten), Rheinstr., Kaiserstr. Außerdem gehört zum Südbezirk die Helenenstraße: Pfr. Beckmann, Marktplatz 7, Tel. 6276.

Bergkirche.

Sonntag, den 31. Januar (Septuagesimä): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Diehl. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Beesenmeyer. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Dr. Meinecke. — Kriegsbetstunde: Donnerstag, den 4. Februar, abends 8.30 Uhr: Pfr. Dr. Meinecke.

Amtshandlungen vom 31. Januar bis 6. Februar: Taufen und Trauungen: Pfr. Grein. Beerdigungen: Pfr. Beesenmeyer.

Ringkirche.

Sonntag, den 31. Januar (Septuagesimä): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Philippi (Beichte u. hl. Abendmahl). — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. Meyer. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Beesenmeyer. — Kriegsandacht: Mittwoch, den 3. Februar, abends 8.30 Uhr: Pfr. Philippi.

Sämtliche Amtshandlungen geschehen vom Pfarrer des Seelsorgebezirks: 1. Bezirk (Pfr. Merz), An der Ringkirche 3: Zwischen Rüdesh. Str., Kais.-Friedr.-Ring., Bismarckr., Goebenstr., Elsäss. Pl., Klarent. Str., Straßb. Pl. 2. Bezirk (Pfr. Philippi), An der Ringkirche 3, Tel. 2464: Zwischen Adelheidstr., Oranienstr., Rheinstr., Wörthstr., Dotzheimer Str., westl. der Karlstr., Wellritzstr., westl. d. Hellmundstr., Bismarckr., Kais.-Friedr.-Ring. 3. Bezirk (Pfr. D. Schlosser), Rheinstr. 108, Tel. 2224: Zwischen Westendstr., Wellritzstr. bis (einschl.) Hellmundstr., Emser Str., Walkmühlstr. 4. Bezirk (Pfr. Geldt), Dotzheimer Str. 38, Tel. 4160: Zwischen Straßburger Pl., Klarenth. Str., Elsässer Pl., Goebenstr., Bismarckr., Westendstr.

Nikolaikirche.

Sonntag, den 31. Januar (Septuagesimä): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Hofmann. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Lieber (Beichte u. heil. Abendmahl). — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Missions-Inspektor Held. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Missions-Inspektor Held (Beichte u. hl. Abdm.). — Dienstag, 2. Februar und Donnerstag, 4. Februar, abends 8.30 Uhr: Kriegsbetstunde.

Sämtliche Amtshandlungen geschehen vom Pfr. des Seelsorgebezirks: 1. Ostbezirk: Zwischen Kaiserstraße, Rheinstr., Moritzstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Schenkendorfstr., Frauenlobstr.: Pfr. Lieber, Sartoriusstr., Tel. 6277. 2. Mittelbezirk: Zwischen Frauenlobstr., Schenkendorfstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Moritzstr., Rheinstr., Oranienstr., Adelheidstr., Karlstr., Luxemburg-, Niederwald-, Schierfteiner Str., Pfr. Hofmann, Mosbacher Str. 4, Tel. 644. 3. Westbezirk: Zw. Schierst. Str., Niederwaldstr., Luxemburgstr., Karl-, Adelheid-, Rüdesh. Str: Pfr. Kortheuer, Mosbacher Str. 5, Tel. 1796.

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Christian); 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. — Dienstag, nachm. 3.30 Uhr: Nähverein.

Ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde.

In der Krypta der altkatholischen Kirche (Eingang Schwalb. Straße).

Sonntag, 31. Januar, 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfr. Eikmeier.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Rheinstraße 64,

(Der selbständigen evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.)

Sonntag, den 31. Januar (Septuagesimä), vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Viktor Fritze.

Evang.-luth. Gottesdienst, Adelheidstraße 35.

Sonntag, den 31. Januar (Septuagesimä), vormittags 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. — Mittwoch, den 3. Februar, abends 7.15 Uhr: Kriegsbetstunde. Pfr. Mueller.

Neu-Apostolische Gemeinde, Oranienstraße 54, Hth. Pt.

Sonntag, den 31. Januar, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst; nachmittags 3.30 Uhr: Predigt. — Mittwoch, 3. Februar, abends 8.30 Uhr: Predigt.

Methodisten-Gemeinde.

Immanuel-Kapelle, Ecke Dotzheimer- und Dreiweidenstraße.

Sonntag, den 31. Januar, vorm. 9.45 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Blaukreuzversammlung. Prediger Böttner.

Baptisten-Gemeinde (Zions-Kapelle), Adlerstraße 19.

Sonntag, den 31. Januar, vorm. 9.30 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsversammlung. Prediger Urban.

Altkatholische Kirche, Schwalbacher Straße 65.

Sonntag, den 31. Januar, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt (Pfr. Dr. Mülhaupt aus Bonn). W. Krimmel, Pfr.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag, den 31. Januar, nachmittags 5 Uhr: Erbauung im Bürgersaale des Rathauses. Thema: Was lehrt uns der Krieg? Prediger Voigt-Offenbach. Zutritt für jedermann frei.

Katholische Kirche.

Sonntag Septuagesimä, — 31. Januar 1915.

Die Kollekte am heutigen Sonntag ist für die durch den Krieg invalid gewordenen Soldaten bestimmt. — Die Kollekte auf Mariä Lichtmeß ist für den hl. Vater angeordnet.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Hl. Messen: 6, 7 Uhr (gemeinschaftliche hl. Kommunion des christlichen Müttervereins). Militärgottesdienst (hl. Messe mit Predigt): 8 Uhr. Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. Letzte hl. Messe: 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr ist Christenlehre mit Andacht, 3 Uhr: Andacht mit Ansprache für den christl. Mütterverein, 6 Uhr: Kriegsandacht. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15, 7.45 und 9.30 Uhr; 7.45 Uhr sind Schulmessen. — Dienstag, den 2. Februar: Fest Mariä Lichtmeß, gebotener Feiertag. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen; im Militärgottesdienst ist hl. Messe mit Predigt. Nach dem Kindergottesdienst findet die Kerzenweihe und die Lichterprozession statt. Nachm. 2.15 Uhr ist Muttergottesandacht. Abends 6 Uhr ist Kriegsandacht. Nach beiden Andachten und am Mittwoch nach jeder hl. Messe wird der St. Blasiussegen gespendet. Montag abend 8 Uhr ist gestiftete Andacht für die armen Seelen. Donnerstag und Samstag, nachm. 6 Uhr, Freitag abends 8 Uhr, ist Kriegsandacht. Mittwoch, abends 8 Uhr ist gestiftete Andacht zu Ehren des hl. Joseph. — Beichtgelegenheit: Sonntag und Dienstag morgen von 6 Uhr an, Montag und Samstag nachmittag von 4 bis 7 und nach 8 Uhr, Donnerstag nachm. 5 bis 7 Uhr, ebenso an allen Wochentagen nach der Frühmesse; für Kriegsteilnehmer und Verwundete zu jeder gewünschten Zeit. — Erzbruderschaft des allerheiligsten Sakramentes. Freitag, 5. Februar: öffentliche Anbetung im Hospiz zum hl. Geist. Eröffnung morgens 6.30 Uhr. Schlußandacht abends 6 Uhr.

Maria-Hilf-Pfarrkirche.

Hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr: Kindergottesdienst (hl. Messe mit
Hl. Messen um 6.30 u. 8 Uhr. Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt): 9 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehren, besonders für die im Kampfe Gefallenen. Um 4.30 Uhr ist in der Kapelle des Waisenhauses für die Marianische Jungfrauen-Kongregation Andacht mit Predigt. — Dienstag: Fest Mariä Lichtmeß, gebotener Feiertag. Gottesdienstordnung wie am Sonntag. Kindergottesdienst: Amt, danach Kerzenweihe und Lichterprozession. Nachmittags 2.15 Uhr: Rosenkranzandacht, abends 8 Uhr: Andacht zum hl. Herzen Mariä. Der Halssegen zu Ehren des hl. St. Blasius wird nach diesen beiden Andachten sowie Mittwoch nach jeder hl. Messe erteilt. — Freitag, 7.30 Uhr: Herz-Jesu-Sühnmesse mit kurzer Andacht und Segen, abends 8 Uhr gestiftete Herz-Jesu-Andacht. — An den übrigen Wochentagen sind die hl. Messen um 6.45, 7.45 (Schulmesse) und 9.30 Uhr, abends 8 Uhr: Kriegsandacht. — Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 6 Uhr an, Montag und Donnerstag von 5 bis 6 und nach 8 Uhr und Samstag von 4 bis 7 und nach 8 Uhr.

Dreifaltigkeits-Pfarrkirche.

6 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: zweite hl. Messe (während derselben gemeinschaftliche hl. Kommunion des Vereins der christl. Mütter). 9 Uhr: Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt). 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — 2.15 Uhr: Christenlehre und Andacht. 3.30 Uhr: Andacht für den Verein der christlichen Mütter mit Predigt. Abends 8 Uhr: Andacht um einen glücklichen Ausgang des Krieges. — An Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.30 und 8 Uhr. — Dienstag, den 2. Februar: Mariä Lichtmeß. Gottesdienst wie an Sonntagen. Kindergottesdienst, Amt; nach demselben Kerzenweihe. — 2.15 Uhr: Muttergottesandacht; nach derselben sowie nach der Abendandacht und nach den hl. Messen am Mittwoch: Erteilung des Blasiussegens. — Täglich abends 8 Uhr: Kriegsandacht mit Segen. — Beichtgelegenheit: Sonntag und Dienstag früh 6 bis 8 Uhr, Montag und Samstag nachmittag 5 bis 7 Uhr und nach 8 Uhr.

M. SCHNEIDER'S

Weisse Woche

beginnt Montag, den 1. Februar.

Die Weisse Woche ist eine jedes Jahr einmal stattfindende Veranstaltung, und bringe ich grosse Gelegenheitskäufe aller Art weisser Waren in nur bewährten Qualitäten

:: zu besonders billigen Preisen zum Verkauf ::

Hervorragende Kaufgelegenheit für Weiss- und Leinenwaren, Wäsche, Gardinen.
Wichtig bei Ergänzungen und Neuanschaffungen für den Haushalt, für Hotelbesitzer, Wirte und Pensionen.

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster. 189

Vereinsbank Wiesbaden

Gegründet 1865. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. **Gegründet 1865.**

Vormals: Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein. 84|13

Reichsbank-Giro-Konto.
Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.
Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt **Geld an von Jedermann**, auch von **Nichtmitgliedern**, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von **Heimsparbüchsen.**

Darlehen (Anlehen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempelfreier Platzanweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, **gebührenfrei.** Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die **Konto-, Scheck- u. Platzanweisungshefte** werden **kostenfrei** abgegeben.

Mitgliedern der Vereinsbank werden:
Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldscheine, **Wechsel abgekauft, Kredite in laufender Rechnung** gewährt, **alles ohne Berechnung von Gebühren.**

Ferner werden besorgt: **Einzug von Wechseln, An- und Verkauf von Wertpapieren** unter günstigen Bedingungen, zum Teil gebührenfrei, Einlösung von verlosten Wertpapieren, Sorten, Zinsscheinen, letztere schon 3 Wochen vor Verfall, **Auszahlungen** im In-, auch Auslande, Ausstellung von Schecks und Reisekreditbriefen, **Annahme von offenen und geschlossenen Depots, Vermietung von Stahlfächern** (Safes) in verschiedenen Grössen unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebessicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr, **Verwaltung von Hypotheken und ganzen Vermögen.**

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren.
Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil.
Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

INVENTUR-AUSVERKAUF

Durch den Krieg wurde gerade der Bedarf in besseren Sachen um ein bedeutendes eingeschränkt, sodass alle Abteilungen besonders mit diesen Artikeln auf das reichlichste angefüllt sind. Diese Waren haben wir zu unserem

Inventur-Ausverkauf

ganz aussergewöhnlich billig

zum Verkauf gestellt. Wir bieten durch diese schärfste Herabsetzung der Preise für Qualitätsware bedeutend höheren Wertes, Vorteile, die das gewöhnliche Mass weit übersteigen, und können wir diese äusserst günstige Kaufgelegenheit dem werten Publikum zur Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen auf das nachdrücklichste empfehlen. Beginn des Verkaufs:

Montag den 1. Februar

BLUMENTHAL

Mein diesjähriger

Nur soweit Vorrat.

Großer Inventur-Ausverkauf

Nur soweit Vorrat.

übertrifft alles bisher von mir Gebotene!

Die **Reste des Jahres 1912,** sowie infolge Umbaus und Lagerverlegung **zurückgesetzte Waren** bieten für

Anstalten | **Jede sparsame Hausfrau** | **Gastwirte**

eine selten günstige Kaufgelegenheit.

Porzellan

Bemalt

Kinder-Tasse	5 Pfg.
Kinderbecher	12 Pfg.
Zuckerdose	24 Pfg.
Teekanne	25 Pfg.
Eierservice, 4teilig	35 Pfg.
Kaffeekanne für 6 Personen	65 Pfg.
Kaffeeservice für 2 Personen	95 Pfg.
Kaffeeservice für 6 Personen	185 Pfg.

Weiß

6 Milchkannen, im Satz	48 Pfg.
Tasse mit Untertasse, 1/2 dick	12 Pfg.
Tasse mit Untertasse, dick, für Wirte	18 Pfg.
Tasse m. Untertasse, dick, groß	22 Pfg.
Speise-Teller, Feston	20 Pfg.
Frühstück-Teller, Feston	15 Pfg.
Speise-Teller, dick, f. Wirte	20 Pfg.
Frühstück-Teller, dick, für Wirte	15 Pfg.
Frühstück-Teller, grün	10 Pfg.
Kaffeekanne, sehr groß	95 Pfg.

Steingut.

Platte, rund, 35 cm	38 Pfg.
Platte, □ 34 cm	48 Pfg.
Salz- u. Mehlfaß, zus.	95 Pfg.
Seifenschale	3 Pfg.
Kammschale	5 Pfg.
Gelee kumpen	5 Pfg.
Kaffee- und Zuckerdose mit Nickeldeckel, zus.	95 Pfg.
Tee- und Kakaodose mit Nickeldeckel, zusammen	75 Pfg.

Emaille.

45 Pfg. das Pfund

für einen großen Posten zurückgesetzter, am Lager leicht beschädigter Waren **zum Aussuchen!**

ca. 1000 Topf-Deckel

jedes Stück **10** Pfg.

Ein Posten bemaltes **Hotel-Geschirr** weil nicht bezahlt, zurückgenommen, für **ein Drittel** des regulär. Preises.

Wasch-Garnituren 3teilig 95 Pfg.

Nickel-Waren teils bis zu **50%** im Preise ermäßigt. **Kakes-Dosen** bisher 150 jetzt 85 ₰

10% Rabatt auf alle nicht im Preise ermäßigten Waren, mit Ausnahme von Teller, Tassen und Marken-Artikeln.

Nietschmann N. Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße.

67/5

Man besichtige die Ausstellung.

Kohlen, Koks, Brennholz

u. Union-Briketts in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreise

Westerwälder Braunkohlen Marke „Alexandria", gut trocken, billigster u. bester Ofenbrand

Sägemehl zum Räuchern für Metzger.

W. Gail Wwe. Wiesbaden

Schwalbacher Str. 2. Fernsprecher Nr. 84. Ecke Rheinstrasse.

Strickmaschinen

sind das

beste Erwerbsmittel

für alleinstehende Personen.

Gründlicher Unterricht gratis. Günstige Zahlungsbedingungen.

Martin Decker, Deutsche Nähmaschinengesellschaft

Wiesbaden, Neugasse 26, Ecke Marktstr.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Seit 1895: 294 Einj., 182 Primaner (O. II. 7/8. Kl.) Pensionat. Im Kriegsjahr allein: 40 Einjährige u. 14 Primaner. A. 677 M. 459

Schulranzen
Reisekoffer
Blusenkoffer
Handtaschen
Portemonnaies
Rucksäcke.

Aeusserst billige Preise.

A. Letschert,
10 Faulbrunnenstrasse 10.

89/6

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.

Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. — Versicherungen. — Verzollungen. — Rollfuhrwerk.

Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.

Persil

reinigt und desinfiziert

Krankenwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Ochsena-Extrakt

würzt und kräftigt alle Suppen, Saucen und Gemüse in gleicher Weise, wie der englische Liebig-Fleischextrakt. 1 Pfd. „Ochsena" hat den Gebrauchswert v. 10 Pfd. Rindfleisch. Dose à 1 Pfd. netto 1.20 Mk., 1/2 Pfd. 65 Pf. Zu haben bei den Kolonialwaren- u. Delikatessen-Handlungen. Vertreter für Wiesbaden und Umgebung. J. S. Auerbach, Wiesbaden. Telefon 4861. 182

Am besten und billigsten kauft man **getragene und neue Schuhe und Kleider** bei 32

Pius Schneider Wwe.

Wiesbaden, Hochstättenstraße 16 direkt am Michelsberg.

Rheuma.

Neueste Heilmittel.

Hervorragend wirksam bei Rheumatismus, Gicht, Taubheitsgefühl, Nervenschmerz. Durch Ihre vorzüglichen **Filuhtol-**Heilmittel bin ich von meinem langjähr. Rheumatismus vollständig befreit worden. **Käthe Russard, Wiesbaden.**

Ihre **Filuhtol-**Mittel hab. grossartig gewirkt, meine Frau u. ich sind von dem schrecklichen Rheumatismus-Leiden erlöst. 117 **C. Frenzel, Bonn.**

Filuhtol-Tabletten, Filuhtol-Salbe in Wiesbaden Victoria-Apotheke und Schützenhof-Apotheke. Versenden nach auswärts.

Rhenania, Fabrik chem.-pharm. Produkte G. m. b. H., Bonn.

Zur Einsegnung

aussergewöhnlich billige Angebote in schwarzen, weissen und farbigen

Kleider- und Kostümstoffen.

Sammete in nur erprobten Qualitäten. 197

Ein Posten **Schweizer Stickereistoffe** weit unter regulärem Wert.

Christine Litter **Rheinstrasse 32** Alleestelle gegenüber der Regierungs-Hauptkasse.

Eine Frage an Asthmatiker und Brustleidende. Weshalb verschleppen Sie Ihr Leiden?

Weshalb lassen Sie sich quälen von Brustbeklemmungen und Hustenanfällen? Zweifeln Sie, dass Sie jemals geheilt werden? Glauben Sie, dass es für Ihr Leiden kein Mittel gibt? Geben Sie die Hoffnung nicht auf. Versuchen Sie den weltbekannten **Akker's Abteisirup,** über den so viele Zeugnisse dankbarer Geheilter publiziert werden. Erkundigen Sie sich und alle, die es gut mit Ihnen meinen, werden Ihnen raten, **Akker's Abteisirup** anzuwenden für Ihr Brustleiden, Bronchial-Katarrh, Asthma, Halsleiden, Heiserkeit, festsitzenden Schleim, Husten oder bei Keuchhusten ihres Kindes. Die wirksame Kraft von

Akker's Abteisirup

lindert die Hustenanfälle, reinigt und stärkt Brust und Lungen und beugt ärgerem Leiden vor. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift L. I. Akker.

Preis per Flasche v. 230 Gr. ℳ 2.— „ 550 „ ℳ 4.— „ 1000 „ ℳ 6.50 — Also je grösser die Flasche, desto vorteilhafter der Einkauf. A. 27

Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris". Zahn & Co., Köln.

Zu haben in **Wiesbaden: Löwen-Apotheke,** Langgasse 37, **Oranien-Apotheke,** Taunusstr. 57, **Schützenhof-Apotheke,** Langgasse 11, **Theresien-Apotheke,** Emser Strasse 24, **Victoria-Apotheke,** Rheinstrasse 41; **Biebrich: Hof-Apotheke,** Mainzer Str. 30 u. in allen übrigen Apotheken.

SCHUTZ-MARKE AKKER

Wichtig für Jedermann ist mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf!

Schuhwaren

werden von Tag zu Tag teurer.

Wer heute Stiefel kauft, hat jetzt nur die Hälfte des Preises als wie vielleicht schon in einigen Wochen anzulegen. Heute bin ich noch in der Lage, trotz großen Ledermangels, infolge meines Riesenlagers Jedermann billig zu bedienen. Ich verkaufe, solange Vorrat, einige **100 Einzel-Rest- und Musterpaare** fast zur Hälfte des regulären Preises. **J. Drachmann.**

Eleg. Herren- und Knaben-Anzüge,

Paletots, Ulsters, Bozener- und Gummimäntel, Joppen, mehrere 100 Paar **Hosen,** darunter verschiedene aus Resten geschnitten, und die bekannten **schafwollenen Hosen** und **Anzüge** zu staunend billigen Preisen. Als ganz besonderen Gelegenheitskauf verkaufe ich mehrere **100 Knaben-Anzüge,** die sich für Schul- und Sportzwecke sehr gut eignen, die im Sortiment nicht mehr komplett, zu und unter Einkaufspreis. Ein Posten **Konfirmanden-Anzüge** in schwarz und blau fast zur Hälfte des regulären Preises. Es lohnt sich für Jedermann mein Geschäft aufzusuchen, Sie sparen auf jeden Fall Geld. 55/28

Neugasse 22 I

Kein Laden, deshalb gute Ware und billige Preise.

Hauptlager und Verkauf im I. Stock in 6 Räumen.

Kleine Anzeigen der Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Für Aerzte. Für Pensionen.

Große Wohnung 1174

(12 Zim., Küche, Bad, Speisekam. u. Zubeh., elektr. Licht, Zentralheiz., Aufzug.) in welcher seit 22 Jahren **Fremden-Pension** mit **Erfolg** betr. wurde, für 1. April 1915 zu verm. Näh. Taunusstraße 13, 1. b. **Haas.**

Zu vermieten

Wohnungen.

4 Zimmer.

Dotzheimer Str. 80, schöne 4-Zim.-Wohn. m. Zub. im 2. Stock zu vm. Näh. Parterre. 5004

Helenenstr. 14, 2., 4 Z., K., evtl. m. Werkst. zu verm. 5051

Hellmundstr. 43, 2., gr. 4-Zim.-W. sofort. Näh. das. Kiefer. 5007

Scharnhorststr. 19, Vorderh., 4 Zim. Küche, 2 Balkone u. Zubehör sof. zu vermieten. Näh. beim Hausmeister. 5006

Schlichterstraße 12, 1. große 4-Zimmer-Wohnung z. 1. April 1915 zu vermieten Näheres daselbst Erdgeschoß.

3 Zimmer.

Adelheidstr. Hth., 3 Zim., Küche u. Zubeh. auf gl. od. spät. z. vm. Näh. Adelheidstr. 93, 1. 5008

Adelheidstr. 101., Gth. 3 Zim. u. Zubehör. Näh. Vdh. Part. 5045

Dotzheimer Str. 98, Vdh., schöne 3 Zim., Küche, Keller sof. zu verm. Näh. 1. Stock l. 12084

Große, frdl. 3-Z.-Wohn. m. Gas, evtl. m. Hausgarten, preisw. z. vm. Näh. Feldstr. 8, 1. 5059

Frankenstr. 13, Vorderh., 3-Zim.-Wohn. z. verm. Näh. Part. 5047

Hermannstr. 4, Stb., 3 Zim., K., auch mit Stall od. kl. Werkst. z. vm. Gas, Elektr., Tel. i. Hause. Näh. Koch, Vdh. 1. 5049

Hermannstr. 17, 3 Zimmer u. K. sof. od. spät. zu verm. 5011

Karlstr. 38, Mtb. 1, 3 Z. u. K. gl. od. sp. Näh. Vdh. 1. 12078

Kleiststr. 15, sch. 3-Z.-W. 1. St. p. 1. 4. 15. N. Wielandstr. 13, P. l. 5000

Knausstr. 1, 3-Z.-W. sofort oder 1. April z. verm. Näh. Pt. l. 12386

Neugasse 18, 2. 3-Zimm.-Wohn event. mit Laden u. Entresol z. verm. Näh. Korbladen 5013

2 Zimmer.

Adelheidstr. Hth., 2 Zim., Küche u. Keller sofort zu vermieten. Näh. Adelheidstr. 93, 1. 5014

Dotzheimer Str. 98, Mtb. u. H. schöne 2 Zim., Küche, K. sof. z. v. N. Vdh. 1. St. l. 11718

Dotzh. Str. 101, 2 Zim., Küche. 5038

Dotzheimer Str. 105, mod. 2-Z.-Wohn. i. Mtb. u. Stb. billig zu vermieten 12074

Dotzheimer Str. 121, sch. 2-Z.-W. sof. Näh. bei Güttler. 5050

Dotzh. Str. 169, 2-Z.-W. zu vm. 12308

Eckernfördestr. 5, Hth., 2-Z.-W. auf sof. od. spät. zu vm. 12001

Grabenstr. 30, 2 Zim., Küche. 5037

Karlstr. 36, Stb., frdl. 2-Z.-W. im Abschl. sof. od. sp. N. V. 1. 11826

Kellerstr. 3, 2 Z. u. K. N. P. 12241

Kellerstr. 10, Mans.-Wohn., 2 Z. u. K. auf 1. April z. verm. Näh. 1. Stock links. 5046

Platter Str. 8, 2 Zim., Küche, K. u. Mans., Telef. p. 1. April. 5063

Rauenthaler Str. 9, Hth., 2-Z.-W. sof. zu vm. N. Vdh. 1. r. 12019

Römerberg 6, 2 Z. u. K. z. verm. 5044

Scharnhorststr. 19, Hth., 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. beim Hausmeister. 5053

Sedanstr. 3, sch. gr. Mans.-W., 2 Z. u. K. sof. od. sp. z. vm. Näh. Pt. 5024

Walramst. 7, 1. l., 2-Z.-W. Hth. 13321

Walramstr. 12, Hth., sch. 2-Z.-W. 300 Mk., per 1. April. b.7474

Walramstr. 35, a. d. Emser Str., 2 Zimmer und Küche, Hinterhaus, zu vermieten. 5064

2 Zimmer u. Küche, Hinterh., per sofort od. spät. zu verm. Näh. Yorkstraße 29, 3. l. Graber. 12005

Zimmermannstr. 10, Hth. 2 Z. u. K. auf gl. od. später. 12283

Schöne große 2-Zim.-Wohn. zum 1. 4. zu verm. Näh. Bierstadt, Wilhelmstr. 20. f3373

1 Zimmer.

Dotzh. Str. 169, 1 gr. Z., K. u. K. 5027

Feldstraße 1, 1. Mans.-Wohnung sofort zu vermieten. 5062

Helenenstr. 11, Hth. Z. u. K. f3353

Hellmundstr. 31, V., 1 Mf. o. P. b7506

1- und 2-Zimmer-Wohnung sofort zu verm. Näh. Jägerstr. 6 bei Heymann. 5043

Moritzst. 47, M.D., 1 Z. u. K. 5061

Nettelbeckstr. 15, 1 Z.-W. 5057

Riehlstr. 13, Hth., 1 Z. u. K. 12 M., sof. od. spät. Näh. Hth. P. 5052

Schulgasse 5, kl. Mansarden-Wohnung zu verm. 5041

Steingasse 16, Dachwohn., 1 und 2 Zimmer, zu verm. f.3248

Walramstr. 35, a. d. Emser Str., eine od. zwei leere Mansarden zu vermieten. 5065

Möbl. Zimmer.

Goebenstraße 32, 1. links. sehr schön möbliertes Zimmer zu vermieten.

Hellmundst. 29, Mf. mbl. o. leer. 5056

Hellmundstraße 48, 2. r., möbl. Zimmer zu vermieten, per Woche 3 Mark. f.3337

Hermannstr. 9, Mansarde mit Bett zu vermieten. 5066

Möbl. Zimmer zu verm. per sofort oder später. Moritzstraße 7, 3. 12387

Läden.

Laden mit Ladenzimmer zu vermieten. Näheres Kellerstraße 10, 1. St. l. 12193

2 Läden neu hergerichtet, in lebhaftest. Geschäftslage, mit Gas und elektrischem Licht versehen, per sofort zu vermieten. Näheres d. die Expeditionen d. Blattes Nicolasstr. 11 und Mauritiusstraße 12. 11672

Neugasse 18, Laden m. Entresol u. evtl. m. 3-Zim.-Wohnung zu verm. Näh. Korbladen. 5033

Wellritzstraße 24, Eckladen zum 1. April zu vermieten. Näheres bei Haybach. 5034

Werkstätten etc.

Helenenstr. 17, Werkstatt, helle, m. elektr. Kraft, m. oder ohne Wohn. zu vermieten. 5063

2 Lagerräume oder Werkstätten sof. zu vermieten. Näh. Jägerstraße 6, bei Heymann. 5042

Nettelbeckstr. 15, Lagerr., Kell. 5035

Scharnhorststr. 19, große helle Werkst. od. Lagerr. auf sof. od. sp. z. vm. Näh. das. P. 5048

Großer Keller f. Obst od. Kartoffeln sof. bill. zu verm. Näh. Schierst. Str. 27, K. Auer. 8

Stellen finden.

Männliche.

Zuverlässiger Fuhrmann sofort gesucht. W. Schaus, Sedanstraße 3. b7514

Lehrling gesucht für Warenagenturgeschäft. Selbstgeschriebene Angebote u. Kf. 143 an die Filiale ds. Bl. Mauritiusstraße 12. f3386

Lehrling gesucht unter günstigen Bedingungen. **C. Witzel,** Michelsberg 11. f3394 Drogen und Kolonialwaren.

Kapitalien.

Darlehen ohne Kosten-Vorschuß b. 1000 M. gibt an neu aufgen. Genossen Deutsche Bürgschafts-Bank. Frankfurt a. M. A.694

Volksbank in Bayreuth gibt an solv. Personen auch während des Krieges kl. Kredite d. Beitritt als Mitglied. Prospekt gratis. B. 749

Wer Geld braucht! erh. solches, ohne Mitglied oder Genosse zu werden, vom Selbstgeber, streng reell, strengst. Diskr., d. Wiesb. Finanz-Büro, Weberg. 23, 3. St. Spr. 10–12, 2–6, Sonntag 10–1 Uhr. Ausw. Rückp. Weise jede Woche Auszahlungen nach. f.3362

Geld b. z. ca. M. 1500 erh. jederm., a. Frauen, v. Selbstgeber. Prov. b. Auszhlg. Keine Vermittlg. Anfr. 10 Pf. Porto m. Ang. d. gew. Betr. sub L. R. 4429 an Rud. Mosse, Leipzig. Rückp. erb. A.698

3–6000 Mark auf einige Jahre zu leihen gesucht gegen Eintrag an 1. Stelle auf Grundstück. Off. u. Ka. 144 Fil. 1 Mauritiusstr. 12 erb. f3390

Kaufgesuche

Eisengeländer, zirka 42 Mtr. lang, zu verk. Näh. Filiale 1, Mauritiusstraße 12. f.3358

Altes Kupfer, Messing, Zinn zum Einschmelzen kauft *081 Ph. Häuser, Michelsberg 28.

Zu verkaufen

Gut erh. Konfirmandenkl., schwz., 1 Paar Schaftenstiefel bill. z. vk. Näh. Adlerstr. 13, H. 1. St. f.3317

Versch. Betten 25-40 M., Kleiderschränke 10-25 M., Waschkommod., Schreibtisch, Sekretär, Vertiko, kompl. Kücheneinrichtung 28 M., versch. Tische, einz. Matratzen, Tr.-Spiegel, Eichen-Büfett, bill. z. verk. Frankenstr. 3, 1. b7510

Für 14j. Mädchen Kostüm u. Bluse, zus. 3 M zu vk. Schwalbacher Straße 57, 2. r. f3387

Distelfink, Stockfink, Zeisig, Rotkehlch., Drossel, Dompfaffen usw. b. z. vk. Helenenstr. 18, M. P. r. f33..

Verschiedenes.

Feldpost. Sämtliche Spirituosen wie: **Kognak, Rum, Arrak** usw. empfehlen wir als Feldpost, wie auch zum Beipacken. 155 **Wilhelm Westenberger** G. m. b. H. Wiesbaden Branntwein-, Likör-, Weinhandl. Schulberg 8. Telefon 4285.

Ochsena-Extrakt, bester Ersatz für den teueren engl. Liebig-Fleischextrakt. In Dosen 1 Pfd., ½ Pfd., ¼ Pfd. zu Originalpreisen. Probedose 10 ₰ Hauptniederlage sämtlicher Fabrikate von Mohr u. Co., Altona-Ottensen **Wilhelm Lang.** Frankenstr. 11. Lieferung von 1 Pfd. frei ins Haus. f3386

Zwiebeln, so lange Vorrat, Pfd. 14 ₰, **Gelberüben** zu verk. Roonstraße 5, 2. St. l. f3393

Petroleum überflüssig! Empfehle: **Karbid-Wand- u. Tischlampen** Tadelloses, weißes Licht. Nicht teuerer als Petroleum. — Neuheit — **Karbid-Schützengraben-Lämpchen.** 173 **Aug. Seel** Fahrräder u. Auto-Zubehör Bahnhofstraße 6.

Um nicht zu verkaufen, vergebe mein starkes, schnelles **Doppel-Pony** in gute Hände für leichte Arbeit. Schriftliche Anträge unter Kf. 143 an die Filiale ds. Bl. Mauritiusstraße 12. 196

Hautleiden Ich wurde vollständig von mein. schweren, nassen Hautleiden befreit durch Ihr gut. Mittel. Heinr. Rohkamm, Gitter bei Salzgitter. Seit Jahren litt ich an Schuppen-Flechten, welche durch Ihr Mittel verschwanden. K. Walter, Neustadt (Pfalz). Innigst. Dank f. gründl. Heilung meines 25 Jahre alten Hautleid. Max Reidhardt, Obernsell. **Filuhtol-Hautpillen** in Wiesbaden Victoria-Apotheke und Schützenhof-Apotheke. 118 Versand auch nach auswärts.

Kredit an jedermann. **Möbel** Kompl. Einrichtungen sowie Einzelne Möbelstücke fern. reiche Auswahl in Herren- Damen- **Garderobe** Reelle aufm. Bedienung **J. Wolf** Friedrichstr. 41.

Bruch-Heilung ohne Operation, ohne Berufsstörung. Chefarzt Dr. med. Coleman. Sprechstunden in: **Mainz,** Kirchstr. 5, I. 25. Februar, 25. März. Adressen Geheilter stehen auf Anfrage zur Verfügung. Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Behandlung" kostenfrei durch das Zentralbüro: Berlin W 62, Wormser Str. 10.

Frankfurt a. M. (Ginnheim), den 29. November 1914. Sehr geehrter Herr Doktor! Für die erfolgreiche Behandlung mein. linksseitigen Leistenbruches sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank. Durch die gute Heilung desselben hat sich mein Allgemeinbefinden bedeutend gebessert. Ich werde es nicht unterlassen, Ihre Heilmethode weiter zu empfehlen. Hochachtend A.687 Wilhelm Feine, Musiker.

Trauer-Hüte u. -Schleier in reicher und gediegener Auswahl **Adolf Koerwer Nachf.,** Inh.: Berth. Köhr Wiesbaden, Langgasse 9, Biebrich, Rathausstr. 36.

Auszuschneiden. **Frauen** Aufbewahren! gebrauchen sofort b. Störungen mein glänzend bewährt. Mittel (ges. frei) M. 3,50, extrastark M. 5,50 per Flasche. Garant. unschädlich. Große Erfolge, worüber zahlreiche Dankschreiben. Diskr. Nachnahmevers. überallhin. Drogist Bocatius, Berlin N, Schönhauser Allee 132. 414,4

Abbruch Moritzstr. 4. Gut erhaltene Fenster, Türen, Treppen, eine komplette Heizungsanlage, paff. für Treibhausanlage, ein kompl. Lastaufzug, Tragfähigkeit 800 Kg., ein eisernes Geländer, eiserne Träger, alte Backsteine billig abzugeben. Näh. Adolf Tröster, Tiefbau-Unternehmer, Eltviller Straße 17, Tel. 3672. Br.7308

Unentgeltliche Abladegelegenheit für Bauschutt, Erde, Steine, Asche rc. an der Friedenstraße. Näh. Hofspediteur L. Rettenmayer. *3977

Kleines Gut von 30—80 Morgen, nicht zu weit von größerer Stadt geleg., zu pachten ges. Off. u. Kh. 143 Fil. 1 Mauritiusstr. 12. f3391

Ein kleiner brauner Hund am Sonntag weggelaufen. Abzugeben gegen Belohnung. **Schloß Sommerberg** Frauenstein. 1188 195

Verloren

Ohrring m. blauem Stein v. Niederwald- b. Albrechtstr. 37, Hth. Pt., verloren. Gute Bel., da Andenken. *8984

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 4. Februar ds. Js., vormittags soll in dem Stadtwalde Pfaffenborn das nachstehend bezeichnete Nutzholz (Stammholz) versteigert werden:

1. 60 Buchenstämme von 71 Festmeter Inhalt, von 0,35 bis 0,55 Meter Durchmesser.
2. 4 Eichen-Stämme von zirka 14 Festmeter Inhalt und von 0,60 bis 0,76 Meter Durchmesser.

Kreditbewilligung bis 1. September 1915.

Zusammenkunft vormittags 10½ Uhr vor Kloster Klarental.

Wiesbaden, den 29. Januar 1915.

Der Magistrat.

Holzverkauf

der Oberförsterei Chausseehaus am Freitag, den 5. Februar 1915, vormittags 9.45 Uhr in Neuhof (zur Post) aus Schutzbezirk Georgenborn, Distr. 4, 6a, 6c und 7 (Nonnenbuchwald), und aus Schutzbezirk Rauenthal, Distr. 66 (Unt. Badweg), 72 (Hansenkopf), 74 (Mauerweg), 75 (Ahles):

a) Nutzholz: Eiche: 9 Stämme = 2,44 Fstmtr., Schichtholz: 44 Rmtr. (2,2 Rmtr. l.), 3 Rmtr. (1,85 Mtr. l.); Birke: 4 Stämme = 0,52 Fstmtr.
b) Brennholz: Eiche: 117 Rmtr. Scheit u. Knüppel, 1175 Wellen; Buche: 505 Rmtr. Scheit, 593 Rmtr. Knüppel, 24 250 Wellen. 198

Bekanntmachung.

Das Königliche Kriegsministerium zu Berlin hat das Verbot der Veräußerung von Decken dahin eingeschränkt, daß von jetzt ab die Veräußerung von Decken an Einzelpersonen zur Deckung des eigenen Bedarfs gestattet wird. *138

Wiesbaden, den 25. Januar 1915.

Der Polizei-Präsident: von Schenck.

Schuhwaren werden riesig teuer

noch einmal bietet sich die Gelegenheit, in **meinem Saison-Ausverkauf**

äusserst billig einzukaufen, niemand versäume diese günstige Gelegenheit.

Für Kinder.

Imit. **Kamelhaar-Schnallenstiefel**, Ledersohle, Lederkappe . . . früher **98**, jetzt **88** ₰
Tuch-Pantoffel, Ledersohle früher **78**, jetzt 20–26 **58** ₰
Boxleder-Stiefel, 21–24 nur **2.95**, 25–26 nur **3.95**
Chromled.-Schnürst., 18–22 früher **1.75**, jetzt **1.25**
Starke **Boxleder-Stiefel** . . . . **4.95** und **4.50**
Imit. **Kamelhaarschnallenstiefel, Filz- und Ledersohle** **1.50, 1.25**

Schulstiefel.

Boxleder-Schnür-Hakenstiefel 27–30 **4.50**
Boxleder-Schnür-Hakenstiefel 31–35 **4.95**
Extra starke **Boxlederstiefel** 27–30 **5.95**
" " " . . . 31–35 **6.95**
Marke „Racker" extra stark.
Spalt-Rindlederstiefel . . . **6.95, 5.95, 4.95**
Juchten-Rossstiefel mit Dauersohle.

Für Damen.

Imit. **Kamelhaar-Hausschuhe**, Filz- u. Ledersohle, früher **98**, jetzt **88** ₰
" " **Schnallenstiefel, 3.50, 2.50, 1.95**
Schnürstiefel, Tucheinsatz, früher **3.75**, jetzt **2.95**
Elegante **Stiefel** mit Lackkappe . . **8.50, 7.50, 6.95**
Spangenschuhe . **6.50, 5.50, 4,25, 3.50, 2.95**
Lederpantoffel **4.50, 3.50, 2.95, 2.50**
Echte **Boxcalvstiefel** **12.50, 10.50, 7.95**
Pantoffel mit Ledersohle und Fleck . . . . nur **95** ₰

Für Herren.

Stramin-Hausschuhe, Leders. u. Fleck **125, 98** ₰
Hübsche **Stiefel** mit Lackspitze **7.95, 6.95**
Prima **Boxcalvstiefel** . . . **14.50, 12.50, 10.50**
Jagd- und **Sportstiefel 14.50, 12.50, 10.50, 9.50**
Starke **Rindleder-Arbeiterst.**, **12.50, 10.50, 8.90**
Zug- und **Schnallenstiefel** . **12.50, 10.50, 8.50**

Kommunikanten- und **Konfirmandenstiefel** **7.90, 6.95, 5.95.** Günstige Gelegenheit solange Vorrath.
Turnschuhe „Bahnfrei", **Schaftst., Reitst., Holzschuhe.**

Reichspoststiefel, prima **Schulstiefel, Winterschuhe** weit unter Preis.
Kaufen Sie auf Vorrat, Sie sparen Geld.

Kuhn's Schuhgeschäfte, Wiesbaden

Wellritzstr. 26
Bleichstr. 11.
Telephon 6236.

Seb. Kuhn, Schuhmachermeister. 194

Königliche Schauspiele.

Samstag, 30. Januar, abds. 7 Uhr: 26. Vorstellung. Abonnement D.

Der Evangelimann.

Musikalisches Schauspiel in 2 Abteilungen (3 Akten). Nach einer in den Erzählungen „Aus den Papieren eines Polizeikommissärs" von Dr. Leopold F. Meißner, mitgeteilten Begebenheit. Dichtung und Musik von Wilhelm Kienzl.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.
Friedrich Engel, Justizrat (Pfleger) im Kloster St. Othmar — Herr Uriel a. G.
Martha, dessen Nichte und Mündel — Frl. Schmidt
Magdalena, deren Freundin — Frl. Haas
Johannes Freudhofer, Schullehrer zu St. Othmar — Herr de Garmo
Mathias Freudhofer, dessen jüngerer Bruder, Akinarius (Amtsschreiber) im Kloster — Herr Forchhammer
Xaver Zitterbart, Schneider — Herr Haas
Anton Schnappauf, Büchsenmacher — Herr von Schenck
Kibler, ein älterer Bürger — Herr Mutschel
Dessen Frau — Frl. Mühldorfer
Frau Huber — Frau Ebert
Hans, ein junger Bauernbursche — Herr Schuh
Eine Lumpensammlerin — Frl. Büdinger
Ein Nachtwächter — Herr Pracht.
Ein alter Leiermann. Der Abt von St. Othmar. Benediktiner. Bürger. Bauern. Knechte. Kinder. Zeit: Das 19. Jahrhundert.
Ort der Handlung: Die erste Abteilung im Benediktinerkloster St. Othmar in Niederösterreich (1820), die zweite Abteilung (2. u. 3. Akt) in Wien (1850).
Musikalische Leitung: Herr Prof. Schlar. — Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus.
Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 31. Januar, abds 6 Uhr: 27. Vorstellung. Abonnement A.
Lohengrin.

Montag, 1. Februar, Ab. D: Gyges und sein Ring.
Dienstag, 2., Ab. C: Der Trompeter von Säckingen.
Mittwoch, 3., Ab. B: Tannhäuser. Anfang 6.30 Uhr.
Donnerstag, 4., Ab. C: Der Troubadour.
Freitag, 5., Ab. A: Wie die Alten sungen.
Samstag, 6., Ab. B: Alessandro Stradella. (Neu einstudiert.)
Sonntag, 7., Ab. D: Oberon. Anfang 6.30 Uhr.
Montag, 8., Ab. B: Die Räuber. Anfang 6 Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, 30. Januar, abds. 7 Uhr:
Als ich noch im Flügelkleide...
Ein fröhliches Spiel in 4 Aufzügen von Albert Lehm u. Martin Frehsee.
Spielleitung: Reinhold Hager.
Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 31., nachm. 3.30 Uhr: Die Barbaren. (Halbe Preise.) — Abends 7 Uhr: Sturmidyll.
Montag, 1. Febr.: Die fünf Frankfurter.
Dienstag, 2.: Die spanische Fliege.
Mittwoch, 3.: Sturmidyll.
Donnerstag, 4.: Der Registrator auf Reisen. (Gastspiel C. W. Büller.)
Freitag, 5., abds. 8 Uhr: Die Barbaren. (15. Volksvorstellung.)
Samstag, 6.: Der Herr Senator. (Gastspiel C. W. Büller.)
Sonntag, 7., nachmittags 3.30 Uhr: Sturmidyll. (Halbe Preise.) Abds. 7 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen. (Gastspiel C. W. Büller.)
Montag, 8.: Der Registrator auf Reisen. (Letztes Gastspiel Büller.)

Kurtheater.

Samstag, 30. Januar, abds. 8 Uhr:
Bunte's Theater.
Musikalische Leitung: Wenzel Rabek, ehem. Musikmeister der k. u. k. Oesterreichischen Kriegsmarine.
Ende gegen 11 Uhr.

Tägl. abds. 8 Uhr: Bunte's Theater.

Auswärtige Theater.

Stadttheater Mainz.
Samstag, 30. Januar:
Die heitere Residenz.

Neues Theater Frankfurt a. M.
Samstag, 30. Januar, abds. 8 Uhr:
Das dumme Glück.

Großh. Hoftheater Darmstadt.
Samstag, 30. Januar, abds. 8 Uhr:
Als ich noch im Flügelkleide.

Großh. Hoftheater Mannheim.
Samstag, 30. Jan., abds. 7.30 Uhr:
Schirin und Gertraude.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.
Samstag, 30. Januar, abds. 7 Uhr:
Andreas Hofer.

Täglich um 6 Uhr
finden die
Konzerte
mit patriotischem Programm der Damenkapelle im
„Erbprinz",
Mauritiusplatz,
statt. 27

Thalia-Theater
Kirchgasse 72 Tel. 6137.
Heute Samstag
nachm. 4–11 Uhr, anlässlich des **Jahrestages der Eröffnung** des Thalia-Theaters
Fest-Programm:
Wiesbaden im Film.
Aktuelle Kriegs-Wochenschau.
Ein Wiedersehn im Feindesland.
Kriegs-Schauspiel in 3 Akten.
Eine Sanitäts-Kolonne des „Roten Kreuzes" im Kriege.
Ausserdem
glänzend. Beiprogramm.
Abends 8 Uhr:
Festvorstellung
mit Prolog von Schriftsteller **Wilh. Clobes,** Wiesbaden. 215/3

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsbureau.)

Sonntag, 31. Januar:
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Montag, 1. Februar:
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.

MERCEDES

Alleinverkauf für Wiesbaden
Blumenthal
Kirchgasse 39.

Wiesbadener Vergnügungs-Palast
Dotzheimer Str. 19.

Ab 1. Februar:
Kurzes Gastspiel des berühmten deutsch-amerikanischen Entfesselungskünstlers und Ausbrecherkönigs
Harry Morton.
Ausserdem:
Das grosse Weltstadt-Programm.
10 Attraktionen.
199

Evangelischer Arbeiterverein Wiesbaden E. V.

(Gegründet 1896).

Sonntag, den **31. Januar 1915, abends 8 Uhr** im Gemeindehause, Steingasse 9:

Kaiser-Geburtstags-Feier.

Festrede: Ehrenmitglied Herr **Anding.**
Wir laden hierzu unsere Mitglieder nebst Angehörigen herzlichst ein.

Der Vorstand.
190 H. Treisbach, I. Vorsitzender.

Turnverein Wiesbaden.

Sonntag, den 7. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal, Hellmundstraße 25: 200

Jahres-Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Rechnungsablage des Vorstandes. 2. Bericht der Rechnungsprüfer. 3. Wahl der Rechnungsprüfer für 1915. 4. Ergänzungswahl d. Vorstandes. 5. Beratung des Rechnungsvoranschlags für 1915. 6. Ernennung von Ehrenmitgliedern. 7. Sonstiges. **Der Vorstand.**

Gasthaus zum Anker
Helenenstraße 7. *8985
Heute Samstag: Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet Otto Ramsperger.

Sonntag, den 31. Januar, abends 8 Uhr im Festsaal der Turngesellschaft:
Einmaliges Gastspiel der Berliner Urania
(Wissenschaftliches Theater)
Auf den Schlachtfeldern in Ostpreussen
Der Einfall der Russen auf deutsches Gebiet
Lichtbildervortrag v. Franz Goerke, Direktor der Berliner Urania
Direktor Goerke ist im Kraftwagen den Spuren der Russen gefolgt und hat die erschütternden Bilder zu einem hochinteressanten Vortrag vereinigt. Ostpreussen hat schon oft unter den Schandtaten raubender Kriegshorden zu leiden gehabt. Das aber, was in diesem Kriege dem Lande zugefügt ist, übertrifft alles bisher Dagewesene.
120 Lichtbilder.
Karten numeriert M. **3.–, 2.–** und **1.50,** unnumeriert M. **1.25** u. **1.–** in der Hofmusikalienhandlg. Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16 und an der Abendkasse. 1152

Zur Pfundwoche
empfehle in kleinen Stücken:
Cervelatwurst — Hausm. Leberwurst
Mettwurst — Hausm. Blutwurst
Dörrfleisch — Bläschen
alles gut geräuchert.
Carl Harth
Telefon 382. 201 Marktstraße 11.

Asthma-Heilstätte Griffigenstein b. Massin (Neumark). Wald- u. Seeklima. Arzt: S.-R. Dr. Brügelmann. Spez: vergl. s. Lehrb. üb. Asthma usw. 5. Aufl. Verl. Bergmann, Wiesbaden D.748

Am 26. Januar starb im Alter von 18 Jahren an den Folgen einer am 24. Januar erhaltenen schweren Wunde im Feldlazarett Chatel den Heldentod fürs Vaterland unser geliebter, einziger Sohn und Bruder

Karl Trautwein

Kriegsfreiwilliger im 16. Pionierbataillon.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
K. Trautwein.

Naurod im Taunus, 30. Januar 1915. f3389

Fertige Herren- u. Knaben-Kleidung

für Strasse, Gesellschaft, Reise, Jagd und Wintersport zu bekannt niedrigen Preisen **mit 25 Prozent Kriegs-Rabatt.**

Gebrüder Dörner, Wiesbaden

Mauritiusstrasse 4. f. 3325